

**(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG**

**(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro**



A standard linear barcode is located at the bottom of the page, spanning most of the width. It is used for tracking and identification of the publication.

**(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
29. Januar 2004 (29.01.2004)**

PCT

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 2004/009168 A1

(51) Internationale Patentklassifikation⁷: A61M 15/00

(74) **Anwälte: RIEDER, Hans-Joachim usw.; Rieder & Partner, Corneliusstrasse 45, 42329 Wuppertal (DE).**

(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP2003/006942

(81) Bestimmungsstaaten (*national*): AE, AG, AL, AM, AT,

(22) Internationales Anmeldedatum:
30. Juni 2003 (30.06.2003)

AU, AZ, BA, BB, BG, BR, BY, BZ, CA, CH, CN, CO, CR, CU, CZ, DE, DK, DM, DZ, EC, EE, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KP, KR, KZ, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LV, MA, MD, MG, MK, MN, MW, MX, MZ, NI, NO, NZ, OM, PG, PH, PL, PT, RO, RU, SC, SD, SE, SG, SK, SL, SY, TJ, TM, TN, TR, TT, TZ, UA, UG, US, UZ, VC, VN, YU, ZA, ZM, ZW.

(25) Einreichungssprache: Deutsch

(84) Bestimmungsstaaten (*regional*): ARIPO-Patent (GH, GM, KE, LS, MW, MZ, SD, SL, SZ, TZ, UG, ZM, ZW), eurasisches Patent (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), europäisches Patent (AT, BE, BG, CH, CY, CZ, DE, DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HU, IE, IT, LU, MC, NL,

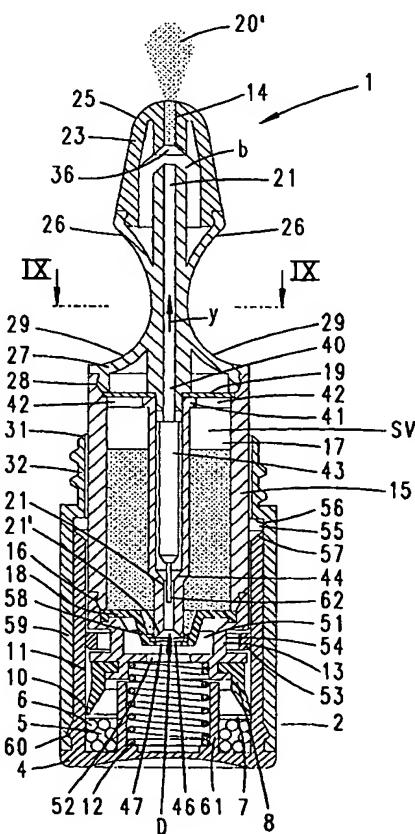
(26) Veröffentlichungssprache: Deutsch
(30) Angaben zur Priorität: 102.33.150.2 22. Juli 2002 (22.07.2002) DE

(71) **Anmelder und**
(72) **Erfinder: VON SCHUCKMANN, Alfred [DE/DE];**
Winnekendonker Str. 52, 47627 Kevelaer (DE).

[Fortsetzung auf der nächsten Seite]

(54) Title: MANUAL INHALATOR FOR POWDERED SUBSTANCES

(54) Bezeichnung: HANDBETÄTIGBARER INHALATOR FÜR PULVERFÖRMIGE SUBSTANZEN



(57) Abstract: The invention relates to a manual inhalator (1) for powdered substances, particularly medicinal substances, in which a given dispensing amount (20') of a stored amount (20) of said substance separates in a dosage chamber (D) located upstream from a discharge duct (21) so as to be dispensed in an airborne manner from a mouthpiece opening (14) at the end (b) of the discharge duct (21). A piston (8) which generates the dispensing airflow forms a storage chamber (SV) for the substance and the dosage chamber (D) along with a hollow space (17) of the shaft (15) thereof. Negative pressure created during the return stroke of the piston (8) opens the dosage chamber (D) towards the storage amount (20) of the substance. The bottom of the dosage chamber (D) is formed by an air-permeable membrane. In order to create a powerful airflow which conveys the powdered substance in a finely dispersed manner, the airflow volume resulting from the movement of the piston is more than one hundred times but less than six hundred times greater than the volume of the dosage chamber (D).

(57) Zusammenfassung: Die Erfindung betrifft einen handbetätigbarer Inhalator (1) für pulverförmige Substanzen, insbesondere medikamentöse Substanzen, bei welchem sich bei der Handbetätigung eine bestimmte Ausgabemenge (20') aus einer Substanzen-Vorratsmenge (20) in einer Dosierkammer (D) vor einem Austragskanal (21) abteilt zwecks luftgetragener Ausgabe aus einer Mundstücköffnung (14) am Ende (b) des Austragskanals (21), wobei ein den Ausgabe-Luftstrom erzeugender Kolben (8) mit einem Hohlraum (17) seines Schaftes (15) eine Substanzen-Vorratskammer (SV) und die Dosierkammer (D) bildet, wobei ein beim Rückhub des Kolbens (8) erzeugter Unterdruck die Dosierkammer (D) zur Substanzen-Vorratsmenge (20) hin öffnet, und wobei weiter der Boden der Dosierkammer (D) von einer luftdurchlässigen Membran gebildet ist, und schlägt zur Bildung eines kraftvollen, die pulverförmige Substanz fein verteilt transportierenden Luftstroms vor, dass das aus der Kolbenbewegung resultierende Luftstrom-Volumen mehr als das Hundertfache des Volumens der Dosierkammer (D) beträgt, aber weniger als das Sechshundertfache.



PT, RO, SE, SI, SK, TR), OAPI-Patent (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GQ, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

Veröffentlicht:

— mit internationalem Recherchenbericht

Zur Erklärung der Zweibuchstaben-Codes und der anderen Abkürzungen wird auf die Erklärungen ("Guidance Notes on Codes and Abbreviations") am Anfang jeder regulären Ausgabe der PCT-Gazette verwiesen.

Handbetätigbarer Inhalator für pulverförmige Substanzen

Die Erfindung bezieht sich auf einen handbetätigbaren Inhalator für pulverförmige Substanzen, insbesondere medikamentöse Substanzen, bei welchem

5 sich bei der Handbetätigung eine bestimmte Ausgabemenge aus einer Substanzen-Vorratsmenge in einer Dosierkammer vor einem Austragskanal abteilt, zwecks luftgetragener Ausgabe aus einer Mundstücköffnung am Ende des Austragskanals, wobei ein den Ausgabe-Luftstrom erzeugender Kolben mit einem Hohlraum seines Schaftes eine Substanzen-Vorratskammer und die Dosier-

10 kammer bildet, wobei ein beim Rückhub des Kolbens erzeugter Unterdruck zur Substanzen-Vorratsmenge hin öffnet, und wobei weiter der Boden der Dosierkammer von einer luftdurchlässigen Membran gebildet ist.

Aus der DE-PS 44 15 462 und der EP 0 561 838 sind Applikationshilfen für pulverförmige Substanzen in Form eines auf eine Mund-Saug-Entleerung hin konzipierten Inhalators bekannt. Die Saugkraft fällt, je nach Konstitution des Benutzers, individuell meist hochgradig unterschiedlich aus.

Aus der WO 90/07351 geht ein Inhalator hervor, bei dem die Entleerung der Dosierkammer durch eine Pumpen/Zylinder-Einheit bewirkt wird.

Das Verabreichen pulverförmiger Substanzen, insbesondere von Medikamenten, erfordert neben einer feinen Verteilung im transportierenden Luftstrom auch, dass dieser immer gleich kraftvoll austritt und möglichst stärker ist als ein

25 Patient üblicherweise saugt bzw. saugen kann. Nur so kann das pulverförmige Gut auch sicher an den Zielort gelangen. Dabei ist es des Weiteren erforderlich, dass die Mengen exakt reproduzierbar sind. Das setzt unter anderem auch voraus, dass die pulverförmige Substanz, d.h. die Substanzen-Vorratsmenge, nicht blockt. Im Hinblick auf Pumpenkolben-Lösungen gilt es ferner, die unange-

nehme Schlagwirkung zu beherrschen. Es soll zwar ein kraftvoller transportierender Luftstrom aufgebracht werden können, der darf aber nicht übermäßig sein.

5 Die vorliegende Erfindung geht vom Gegenstand der DE 199 63 946 C2 aus.

Aufgabe der Erfindung ist es, einen gattungsgemäßen Inhalator im Sinne der geschilderten Ziele bzw. Vorgaben funktionssicher und gebrauchsvorteilhaft auszubilden.

10

Diese Aufgabe ist zunächst und im Wesentlichen bei einem handbetätigten Inhalator mit den Merkmalen des Anspruches 1 gelöst, wobei in Ergänzung der Merkmalskombination darauf abgestellt ist, dass das aus der Kolbenbewegung resultierende Luftstrom-Volumen mehr als das Hundertfache des Volumens der Dosierkammer beträgt, aber weniger als das Sechshundertfache. Das führt zu einem kraftvollen, nicht schlagenden, die pulverförmige Substanz fein verteilt transportierenden Luftstrom. Die Pulverpartikel-Dichte ist hervorragend auf das Luftstrom-Volumen abgestimmt. Zugleich sind stärkere mechanische Belastungen der luftdurchlässigen Membran vermieden. Die Lebensdauer eines solchen Inhalators ist erhöht. Bevorzugt beträgt das Luftstrom-Volumen das Vierhundertfache des Volumens der Dosierkammer. 10 mg an pulverförmiger Substanz werden in einen ca. 4 ml Luftstrom aufgenommen. Das Volumen der Dosierkammer beträgt dabei 10 mm³. Hinzu kommen noch beibehaltene Merkmale und Eigenschaften der gattungsgemäßen Grundversion. So ist die 15 pulverförmige Substanz in einem sich bewegenden Bauteil des Inhalators untergebracht, nämlich dem Schaft des Kolbens. Die Substanz bewegt sich also stets mit. Neben dieser gleichsam mechanischen Rüttleinrichtung (sowohl die Hin- als auch die Rüttelbewegung ist genutzt) wird eine Rutschbewegung der 20 pulverförmigen Substanz durch das jeweilige Nachfüllen der Dosierkammer 25

erzeugt. Ein Ausgabe-Druckluftstrom geht über den pulvergefüllten Hohlraum der Dosierkammer und ein Luftunterdruck öffnet die Kammer. Verblockung der pulverförmigen Substanz ist so praktisch ausgeschlossen. Der Luftstrom wird stets gleich stark aufgebracht. Nutzen lässt sich dabei der relativ große

5 Kolbenquerschnitt in Bezug auf den relativ querschnittskleineren Austragskanal, dem die strömungsdämmende Barriere der luftdurchlässigen Membran vorgeschaltet ist. Weiter wird vorgeschlagen, dass der Schaft an einem dem Kolben gegenüberliegenden Ende die Mundstücköffnung bildet. Letztere lässt sich in Bezug auf den Luftstrom optimal formen. Weiter erweist es sich als günstig,

10 dass der Austragskanal als sich im Zentrum des Schaftes des unter Feder- spannung stehendem Kolbens erstreckendes Schaft-Innenrohr gestaltet ist, unter dessen kolbenseitigem Ende sich die Ausgabemenge sammelt. Ein solches Zentralsystem schafft einen Zugangsringraum für die pulverförmige Substanz, was auch wieder förderlich für die erstrebte Präzision in der Dosierung ist.

15 Weiter erweist es sich als günstig, dass der handbetätigten Kolben- Federspannhub der Ausgabehub ist und sich die Ausgabemenge beim feder- veranlassten Rückhub des Kolbens sammelt. Das Bilden der Ausgabemenge geschieht so praktisch automatisch. Es steht bis zum Ende immer eine ausgabebereite Menge zur Verfügung. Eine vorteilhafte Dosierkammer wird erreicht,

20 wenn sich die Ausgabemenge in einer Vertiefung im Boden der Substanzen- Vorratskammer sammelt und der obere Rand der Vertiefung zwischen einer Dicht- und Öffnungsstellung des Schaft-Innenrohres wechselt. Der Rand der Vertiefung der Dosierkammer kann zugangssperrend unmittelbar gegen das Schaft-Innenrohr treten oder mittelbar. Er stellt sich vorteilhafterweise auf-

25 grund der inneren Elastizität zurück in die Dichtstellung. Der Übertritt in die Öffnungsstellung resultiert aus einer elastischen Verlagerung dieses Bodens der Substanzen-Vorratskammer aufgrund des beim Rückhub des Kolbens hinter bzw. unter diesem auftretenden Unterdrucks. Es fällt dabei pulverförmige Substanz in die Dosierkammer. Ein Saugstrom füllt die Substanzen-Vorratskammer

oberhalb des Füllspiegels um das entsprechende Volumen wieder auf, welches in die Dosierkammer abgewandert ist. Eine luftdurchlässige Abdeckung eines Loches im Boden der Substanzen-Vorratskammer soll einerseits möglichst leicht Luft durchlassen zum Ausstoßen des Pulvers, andererseits aber in umgekehrter Richtung so sein, dass der Unterdruck den Rand der Dosierkammer von seinem Dichtsitz genügend abhebt. Hier kann ein Filterblättchen eingesetzt werden, bestehend aus Vlies oder auch gewebtem Material. Die Porenweite liegt bei einem μ . Das Pulver kann so selbst nicht durchtreten. Eine erste dünne Schicht des eingefallenen Pulvers schließt die Poren eines solchen Materials. In baulich vorteilhafter Weise sind der Boden und die Vertiefung der Substanzen-Vorratskammer von einer elastischen topfförmigen Membran gebildet, deren Topf-Innenwand ein Einsatzteil trägt, auf dessen oberem Rand das Schaft-Innenrohr mit einer Gegenschließfläche dichtend aufsetzt. Dosiermenge und Substanzen-Vorratsmenge werden durch eine solche topfförmige Membran separiert, wenn die Membran geschlossen ist. Weiter wird vorgeschlagen, dass der Kolben eine entgegen der Richtung des Rückhubes weisende Kolbenlippe besitzt, die gleitend an der Innenwand des Zylinders anliegt. Ein so ermöglichtes Hinterströmen der Kolbenlippe sichert gleichmäßigen Unterdruck beim Rückhub des Kolbens. Das schützt die Abdeckung bzw. Membran vor einem Einreißen oder dergleichen. Ein vorteilhaftes Merkmal besteht überdies darin, dass die Durchlässigkeit der Abdeckung in Relation zur Feinkörnigkeit des Pulvers so ist, dass die nach erster Öffnungsbewegung des Bodens auf diesen fallende dünnsschichtige Pulvermenge die Luftdurchlässigkeit in Öffnungsrichtung beseitigt. Sodann besteht ein vorteilhaftes Merkmal darin, dass das Schaft-Innenrohr sich bis kurz vor die Mündungsöffnung erstreckt und zur Wand des umgebenden Schaftmaterials einen Lufteinströmkanal freiläßt, der bis in die Substanzen-Vorratskammer reicht. Hierüber entsteht eine die pulverförmige Substanz auch aufmischende, ziehende Luftströmung der Unterdruckquelle. Dabei ist vorgesehen, dass im oberen Bereich der Substanzen-Vorratskammer

eine für die Einströmluft durchlässige Decke ausgebildet ist, die das Schaft-Innenrohr beiderseits abstützend kreuzt und ein zentrales Loch fluchtend zum Austragskanal besitzt. Der Austragskanal ist so durchgehend offen; das Umfeld des Schaft-Innenrohres lässt Luft passieren, hält aber die pulverförmige Substanz

5 zurück. Weiter wird vorgeschlagen, dass der Austragskanal sich in Strömungsrichtung an der Ausgabenmengen-Sammelstelle trichterförmig verjüngt. Das vergrößert das Einzugsgebiet für die Substanz mit zentrierender wie beschleunigender Wirkung auf den Tragstrom. Um zu verhindern, dass bei dem Sammeln der pulverförmigen Substanz zu einer dosierten Ausgabemenge Falschluft

10 als Behinderung auftritt, ist eine Sperre vorgesehen. Die besteht darin, dass vor dem zentralen Loch ein Ventilkörper angeordnet ist, der in Austragsrichtung öffnet. Das Verformen des die Dosierkammer bildenden Hohlraumes durch den Unterdruck beim Übertritt in die Öffnungsstellung der Dosierkammer schafft einen Freiraum unterhalb des Schaft-Innenrohres, der dann nur mit einem eng

15 begrenzten Luftvolumen in Verbindung tritt, welches Luftvolumen vom Dichtsitzrand bis zur Ventilsperre reicht. Überdies ergibt sich eine vorteilhafte Betätigungsweise durch eine Ansprechschwelle für die handbetätigten Kolbenverlagerung. Die Ansprechschwelle lässt einen bestimmten Betätigungsdruck entstehen. Der ist gut beherrschbar gewählt. Bei Zusammenbrechen des überwindbaren Widerstandes der Ansprechschwelle wird so eine beschleunigte Verlagerung des Kolbens relativ zum Gehäuse des handbetätigbaren Inhalators erreicht. Das verkörpert sich baulich im Einzelnen dadurch, dass die Ansprechschwelle von einem Ringkörper des Kolbenschaftes rückseitig der Kolbenmanschette gebildet ist, welcher Ringkörper in eine Rastnut der dem Kolben zugehörigen Zylinderwand einrastet. Einschließlich des widerstands-mitbildenden Ringkörpers beträgt der Öffnungsdruck ca. 2,5 kg. Bezuglich des Ringkörpers handelt es sich zweckmäßig um einen ovalen Federring, der querschnittsmäßig im lichten Durchmesser des Zylinders im nicht rastgenuteten Bereich unterkommt.

Eine vorteilhafte Weiterbildung des Inhalators besteht darin, dass die Dosierkammer von einem endseitigen Erbreiterungsbereich des auf die luftdurchlässige Membran bzw. Abdeckung des Bodens aufsetzenden und beim Federrück-

5 hub abhebenden Austragskanals gebildet ist. Realiter wird die Öffnungsbewegung natürlich vom abhebenden Boden ausgeführt. Das gleich flächige Aufsetzen auf die membranartig gespannte Abdeckung lässt eine Dosierkammer erreichen, die nicht mehr, wenn auch nur partiell, durch den Endabschnitt des den Austragskanal stellenden Schaft-Innenrohr besetzt ist, sondern bloß hütchenartig begrenzt wird. Das vereinfacht den Aufbau. Auch hier sind die Verhältnisse

10 gemäß Kennzeichen des Anpruches 1 angewandt. Weiter wird vorgeschlagen, dass die Umfassungswand der Dosierkammer sich in Austragsrichtung kegelförmig erweitert. Das schafft ein sammelfreudiges Umfeld für die Dosierkammer in Richtung der Dosierkammer-Vertiefung. Die Umfassungswand ist in ein

15 vorhandenes Bauteil integriert. Das verkörpert sich der Gestalt, dass die Umfassungswand der Dosierkammer aus elastischem Material besteht und einstückig mit dem Boden der Substanzen-Vorratskammer ausgebildet ist. Weiter besteht noch eine bauliche günstige Maßnahme durch zwei beiderseits des zentralen Austragskanals in einer gemeinsamen Ebene zu diesem verlaufende

20 Lufteinströmkanäle für die Substanzen-Vorratskammer. Das eröffnet die Möglichkeit einer schlanken Bauform, vor allem, wenn weiter die Lufteinströmkanäle in der Mittelebene zwischen taillenförmigen Ablageflächen-Einbuchtungen liegen.

25 Die Erfindung bezieht sich sodann auf einen handbetätigbaren Inhalator für pulverförmige Substanzen, insbesondere medikamentöse Substanzen, bei welchem sich bei der Handbetätigung eine bestimmte Ausgabemenge aus einer Substanzen-Vorratsmenge in einer Dosierkammer vor einem Austragskanal abteilt zwecks luftgetragener Ausgabe aus einer Mundstücköffnung am Ende

des Austragskanals, wobei ein den Ausgabe-Luftstrom erzeugender Kolben mit einem Hohlraum des Schaftes eine Substanzen-Vorratskammer und die Dosierkammer bildet, wobei ein beim Rückhub des Kolbens erzeugter Unterdruck die Dosierkammer zur Substanzen-Vorratsmenge hin öffnet, und wobei weiter der

5 Boden der Dosierkammer von einer luftdurchlässigen Membran gebildet ist, und schlägt weiterbildend daran vor, dass die Dosierkammer in Grundstellung des Schaftes zur Substanzen-Vorratskammer hin geöffnet ist. Das lässt den Befüllungsweg offen, so dass ein hubunabhängiger, zeitlich gedeckter Eintrag für die Abgabemenge erreicht wird. Erst bei der Ausgabebetätigung, also in der

10 Gebrauchsphase des Spenders, schließt sich die Dosierkammer. So bleibt in Grundstellung der Kontakt zwischen der in der noch offenen Dosierkammer bereitgehaltenen Ausgabemenge und der sich in der Substanzen- Vorratskammer befindlichen Vorratsmenge erhalten. Für in dieser Hinsicht kritische Substanzen kann das von Vorteil sein. Das Offthalten ist mit einfachen,

15 sogar bordeigenen Mitteln erreichbar, indem sich die Dosierkammer zur Substanzen-Vorratskammer hin durch einen Leerhub zwischen dem Schaft und der die Dosierkammer formenden Kolbenmanschette öffnet. Der Kolben fungiert bezüglich des Öffnens als Schleppkolben. Die Dosierkammer wird im Wechsel von Schlepp in Schub geöffnet bzw. geschlossen. Geber ist dabei der Reib- schluss zwischen Kolbenlippe und Zylinderwand. Vorteilhaft ist es überdies,

20 dass der Boden der Substanzen-Vorratskammer Teil der Kolbenmanschette ist und an der Innenwand des Schachtes gleitend anliegt. Der Boden kann eine leichte diesbezügliche Vorspannung aufweisen, so dass zum einen dem Erfordernis der Dichtigkeit Rechnung getragen ist und zum anderen dem der guten

25 Beweglichkeit. Weiter ist so vorgegangen, dass die Dosierkammer teilweise von einer Vertiefung der Kolbenmanschette gebildet ist und teilweise aus einem sich dichtend auf den Rand der Vertiefung der Dosierkammer aufsetzenden, in Ausgaberrichtung verjüngenden Ventilkegel besteht. Letzterer fungiert als fest- stehender Deckel, welchem die bewegliche Vertiefung genauer der Boden zu-

geht. Der Leerhub ist federveranlasst und dadurch gebildet, dass ein Kragen der Kolbenmanschette in einen entsprechend axial orientiert breiten Schlitz an der Innenwand des Schaftes ragt. Über den Öffnungshub wird der Dosierkam-
5 merspalt definiert. Bei dieser Ausgestaltung ist die Zylinderwand für die Kol-
benmanschette von einem Stutzen einer Bodenplatte gebildet. Dabei erweist es
sich im Hinblick auf die Schaffung einer Federkammer als vorteilhaft, dass eine
Kolbenfeder sich außenseitig des Stutzens erstreckt, und zwar in einem Rings-
palt zwischen Stutzen und Außenwand des Inhalators. Was den Ventilkegel
angeht, so ist dieser bspw. auch kuppelförmig oder pyramidal gestaltet, und
10 zwar weiter der Gestalt, dass der Ventilkegel, freigeschnittene, in Ausgaberic-
htung weisende Lippen besitzt, deren Trennschnittenden verdickt sind. Das er-
hält die ventillappentypische Beweglichkeit sowie Rückstellkraft und bringt
trotzdem eine gut abgestützte, relativ großflächige Schließanlage an den corre-
spondierenden Rändern.

15

Der Gegenstand der Erfindung ist nachstehend anhand dreier zeichnerisch ver-
anschaulichter Ausführungsbeispiele näher erläutert. Es zeigt:

20 Fig. 1 einen handbetätigbaren Inhalator in Seitenansicht, schutzkappenver-
schlossen, gemäß erstem Ausführungsbeispiel, vergrößert,

Fig. 2 die Draufsicht hierzu,

25 Fig. 3 einen Längsschnitt durch den kappenverschlossenen Inhalator, die fe-
derbelastete Grundstellung seines Kolbens wiedergebend,

Fig. 4 den Inhalator in Betätigungsstellung, gleichfalls im Längsschnitt,

Fig. 5a auszugsweise eine Zwischenstellung unmittelbar nach abwärts ausgefedertem Boden der Substanzen-Vorratskammer, d.h. soeben geöffneter Dosierkammer, darstellend die (theoretische) momentane Volumenvergrößerung der Dosierkammer,

5

Fig. 5b eine später liegende Zwischenstellung bei schon wieder gefüllter Dosierkammer,

Fig. 6 ein Detail der Abstützung der Decke des Inhalators,

10

Fig. 7 einen Längsschnitt durch einen kappenverschlossenen Inhalator, die federbelastete Grundstellung seines Kolbens wiedergebend, gemäß zweitem Ausführungsbeispiel, vergrößert,

15 Fig. 8 den Inhalator in Betätigungsstellung, gleichfalls im Längsschnitt,

Fig. 9 den Querschnitt gemäß Linie IX-IX in Fig. 8,

20 Fig. 10 einen Längsschnitt durch einen kappenverschlossenen Inhalator, die federbelastete Grundstellung seines Kolbens wiedergebend, gemäß drittem Ausführungsbeispiel, vergrößert,

Fig. 11 den Inhalator in Betätigungsstellung, und zwar in der Anfangsphase, gleichfalls im Schnitt,

25

Fig. 12 den Inhalator in Betätigungsstellung, und zwar nun in der Endphase befindlich, gleichfalls im Längsschnitt,

Fig. 13 eine Herausvergrößerung des Bereichs der Dosierkammer, und zwar in Position gemäß Fig. 10, die Grundstellung wiedergebend,

Fig. 14 das Ventil in isolierter Wiedergabe,

5

Fig. 15 den Bereich der Dosierkammer in Herausvergrößerung bei zur Ausbringung geöffnetem Ventil,

10

Fig. 16 das Ventil in perspektivischer Darstellung, ausgebildet als Ventilkegel,

15

Fig. 17 eine Darstellung wie Fig. 16 in pyramidaler Ausgestaltung des Ventils,

15

Fig. 18 ebenfalls in schaubildlicher Darstellung die entsprechende Pyramidenfigur allein.

20

Der dargestellte, als Taschengerät ausgebildete Inhalator 1 besitzt ein im Grunde kreisrunden Querschnitt aufweisendes Gehäuse 2. Bestandteil desselben ist ein Zylinder 3 als Teil einer Kolben/Zylinder-Einheit, fungierend als Pumpe.

20

Der Zylinder 3 ist basisseitig durch eine Bodenkappe 4 dicht verschlossen. Die Bodenkappe 4 ist in den dortigen Endbereich des Zylinders 3 eingeklipst.

25

Die Bodenplatte 4 stellt eine Trockenmittelkammer 5. Die diesbezügliche Substanz ist durch Kugelchen 6 dargestellt. Überdeckt wird die Trockenmittelkammer 5 von einer im Zylinder 3 gehaltenen Lochplatte 7 oder aufgesiegelten perforierten Folie.

Im Zylinder 3 führt sich ein längsverlagerbarer Kolben 8. Der ist als Kolbenmanschette realisiert. Seine in Richtung einer der Standfläche 9 weisende, leicht

ausgestellt Kolbenlippe 10 führt sich abgedichtet, mit leichter Vorspannung an der Zylinderwand 11 des Zylinders 3. Der Kolbenhub ist endanschlag-definiert. Die Ausrichtung der Kolbenlippe 10 führt dazu, dass bei Überschreiten eines bestimmten Unterdruckes die Lippe 10 von der Wand 11 abhebt, dies im Sinne 5 einer Unterdruckbegrenzung durch die dann in den Raum unter dem Kolben 8 einströmende Luft.

Der Kolben 8 steht unter Federbelastung im Sinne seiner Grundstellung (Fig. 3) des Inhalators 1. Die Feder, eine Schraubengangdruckfeder, trägt das Bezugss- 10 zeichen 12.

Deren eine endständige Federwindung ragt in die Höhlung des Kolbens 8, also in die der Kolbenmanschette, die andere findet ihr Widerlager an der ortsfesten Lochplatte 7.

15 Die elastische Kolbenmanschette sitzt an einem Kolbenkopf 13 aus relativ härte-rem Material. Die Teile 8 und 13 können im Kombi-Spritzverfahren erstellt werden. Angewendet wird ein Mehrkomponenten-Spritzverfahren.

Der Kolbenkopf 13 setzt sich basisabgewandt in einen in Richtung einer Mund- 20 stücköffnung 14 verlaufenden Schaft 15 fort. Der ist hohl-zylindrischer Gestalt und mit dem Kolbenkopf 13 fest verbunden. Eine entsprechende Raststelle ist mit 16 bezeichnet. Rastwulst und Rastnut sind der Zeichnung entnehmbar.

Ein Hohlraum 17 des Schaftes 15 ist zur Bildung einer Substanzen- 25 Vorratskammer SV herangezogen. Diese schließt kolbenseitig mit einem Boden 18 und mundstücköffnungsseitig einer Decke 19 ab.

Bezüglich der Substanz handelt es sich um pulverförmige, insbesondere medi-kamentöse Substanz, deren Vorratsmenge in der Zeichnung mit 20 bezeichnet

ist. Von dieser Substanzen-Vorratsmenge 20 werden durch Handbetätigung des Inhalators 1 exakt reproduzierbare Ausgabemengen 20' in einer Dosierkammer D abgeteilt. Das Abteilen geschieht räumlich vor einem Austragskanal 21, und zwar am dem Kolben 8 zugewandten, unteren Ende a eines Schaft-Innenrohres 5 22. Das Schaft-Innenrohr 22 befindet sich im Zentrum des Schaftes 15 des unter Federspannung stehenden Kolbens 8. Das Schaft-Innenrohr 22 passiert bzw. durchsetzt dabei nicht nur den gesamten Längsbereich des Hohlraumes 17, sondern setzt sich auch noch in weiteres, das Schaft-Innenrohr 22 umschließendes Schaftmaterial 23 fort.

10

Die geometrische Längsmittelachse des zentralen Schaft-Innenrohres 22 fällt mit einer rotationssymmetrisch liegenden Längsmittelachse x-x des Inhalators 1 zusammen. Insofern liegt die Vorratsmenge 20 in einem Ringraum, aus welchem austretend die Ausgabemenge 20' unter dem kolbenseitigen Ende a des 15 Schaft-Innenrohres 22 gesammelt wird, dies zwecks späterer Ausgabe aus der Mundstücköffnung 14 am anderen, also oberen Ende b des Austragskanals 21.

Das Schaft-Innenrohr 22 erstreckt sich bis kurz vor die Mündungsöffnung 14. Der Mantelbereich des Schaft-Innenrohres 22 wird unter Belassung des radialen 20 Abstandes vom Schaftmaterial 23 umgeben, genauer dessen Wand, so dass über die gesamte Länge des Schaftmaterials 23 ein Ringraum verbleibt. Der stellt einen konzentrisch zum Austragskanal 21 angeordneten Lufteinströmkanal 24. Letzterer reicht bis in die Substanzen-Vorratskammer SV und steht via Mundstücköffnung 14 im Anschluss zur Atmosphäre. 14 ist gleichsam auch ein 25 Atemloch, insbesondere auch zum Ausgleich des sich verringernden Volumens an Pulver.

Bezüglich des Schaftmaterials 23 handelt es sich um einen keulenförmigen Fortsatz 25 des Schaftes 15. Dessen freies Ende konvergiert kegelstumpfförmig

unter Bildung einer Kopfrundung im Bereich der Mundstücköffnung 14. Ein solcher Stutzen lässt sich gut geführt in beispielsweise ein Nasenloch des Benutzers einstecken.

5 Basisseitig des Fortsatzes 25 liegen Einbuchtungen 26. Die gehen, Grund gegen Grund gerichtet, nach einer konkaven Einziehung in einen breiten Sockel 27 über. Zwischen dem Sockel 27 und dem dortigen Ende des Schaftes 15 ist wiederum eine Raststelle berücksichtigt, bezeichnet mit 28. Auch diese weist einen Rastwulst und eine passende Rastnut auf, wie sich das aus der Zeichnung ergibt.

10 Der schulterbildende Abschnitt des keulenförmigen Fortsatzes 25 lässt aufgrund der Einbuchtungen 26 am Sockel 27 Fingerauflageflächen 29 entstehen, über welche sich der Kolben 8 via Schaft 15 entgegen Federbelastung in die Stellung 15 gemäß Fig. 4 verlagern lässt.

Der Zylinderraum 30 des Kolbens 8 weist eine axiale Länge auf, die etwa dem Kolbendurchmesser entspricht. Mindestens um dieses Maß ragt der mundstücköffnungsseitige Endabschnitt des Schaftes 15 über einen Halsrand 31 des Zylinders 3 axial vor. Der Halsrand 31 ist der obere Abschluss eines Halses 32 des Zylinders 3. Die Mantelfläche des Halses 32 trägt ein Außengewinde, welches mit einem passenden Innengewinde eines Schraubsockels der Schutzkappe 33 des Inhalators 1 zusammenwirkt. Die Mantelfläche der Schutzkappe 33 kann gerauht, insbesondere längsgerieft sein, dies zur Erleichterung der Schraubbetätigung.

Von einem ausgabeseitig konvergierenden Dom 34 der besagten Schutzkappe 33 geht innenseitig einer abgeflachten Decke derselben ein Verschlussstopfen 35

aus. Der tritt bei ordnungsgemäß geschlossenem Gerät dichtschließend in die Mundstücköffnung 14 ein.

Unterhalb der besagten Mundstücköffnung 14 ist zwischen dem dortigen Ausgang 5 des Austragskanals 21 und dem Ansatz der Mundstücköffnung 14 eine Zwischenkammer 36 belassen, bildend eine gegenläufige Strömungsweiche für den Lufteinströmkanal 24 einerseits und den Austragskanal 21 andererseits. Das Ende des Schaft-Innenrohres 22 ist zugespitzt. So entsteht eine schräge Leitschulter für die Einströmluft.

10

In der Ebene des Sockels 27 nimmt der Lufteinströmkanal 24 eine leichte Ausstellung ein. Das Schaft-Innenrohr 22 ist dort wandungsmäßig leicht verdickt. Der verdickte Bereich sitzt in einer passenden Ausnehmung 37 im Sockel 27. Es liegt ein reibungsschlüssiger Steckverbund vor, wobei kanalbildend zwei oder 15 mehrere längsverlaufende Nuten 38 ausgebildet sind. Die Nuten 38 leiten zu einem Freiraum 39 oberhalb der Decke 19.

Auf Höhe der Decke 19 ist der Körper des Schaft-Innenrohres 22 unterbrochen, strömungsmäßig jedoch nicht. Das prägt sich dadurch aus, dass im oberen Bereich 20 der Substanzen-Vorratskammer SV eine für die Einströmluft durchlässige Decke 19 ausgebildet ist, die das Schaft-Innenrohr 22 beiderseits abstützend kreuzt. Über die vertikal querende Fortsetzung des Austragskanals 21 weist die Decke 19 dagegen ein Loch 40 auf. Die entsprechende Durchlässigkeit bietet beispielsweise ein Filterpapier.

25

Die Decke 19 ist abgestützt von einer durchbrochenen Halterung 41, welche Durchströmöffnungen 42 beläßt. Es kann sich um stegbeabstandete Bogenöffnungen handeln (vergl. Fig. 6). Das schaftnahe Stegmaterial bildet eine sichere

Auflage für die Decke 19, die oberseitig durch einen Ringkragen der Raststelle 28 gegen die Halterung 41 gehend randeingeklemmt ist.

Eine gleiche Klemmhalterung ist auch lochnah realisiert. Durch Gegeneinander-
5 tritt der verbreiterten Enden des zweiteiligen Schaft-Innenrohres 22 im Que-
rungsbereich der Decke 19. Der im Hohlraum 17 aufgenommen Part des Innen-
rohres 22 ist über die Halterung 41 einteilig mit dem Schaft 15.

Vor dem zentralen Loch 40 befindet sich ein Ventilkörper 43. Der wirkt mit ei-
10 ner Ventilsitzfläche 44 zusammen. Ein solches Rückschlagventil wirkt in Aus-
tragsrichtung öffnend, schließt dagegen bei Einströmen der Luft über den Ka-
nal 21. Das Rückschlagventil wird vom substanztragenden Strom umspült. Die
zugehörige Ventilkammer ist durch entsprechende Ausweitung des dortigen
Rohrendes erreicht. Der Ventilschaft des Ventilkörpers 43 weist kreuzende Flü-
15 gel auf, die aber im Kern das Loch 40 bei Luftaustrag nicht zuhalten können.

Die von der Substanzen-Vorratsmenge 20 abzuteilende Ausgabemenge 20' sammelt sich in einer Dosierkammer-Vertiefung 45 im Boden 18 der Substan-
zen-Vorratskammer SV. Es handelt sich um einen hutförmig oder topfförmig
20 gestalteten Körper aus elastisch flexiblen Material. Der Hutrand ist im Bereich
der Raststelle 16, ähnlich wie oben bezüglich der Decke 19 ausgeführt, randein-
geklemmt.

Der Boden 18, genauer die Decke des umgekehrt hutförmig gestalteten bzw.
25 eingesetzten Körpers weist zentral liegend ein Loch 46. Dieses Loch 46 besitzt
eine luftdurchlässige Membran bzw. Abdeckung 47. Die Struktur des entspre-
chenden Filtermaterials ist so, dass die pulverförmige Substanz in beiden Fällen
nicht passieren kann, vielmehr - wie schon gesagt - nur Luft, und dies auf jeden
Fall in Richtung der Mundstücköffnung.

Die Topfinnenwand des topf- bzw. hutförmigen Körpers trägt ein hülsenförmiges Einsatzteil 48, gleichsam als Aussteifung an der Topfinnenwand wirkend.

5 Auf dessen oberem inneren Rand sitzt das Ende a des Schaft-Innenrohres 22 in Grundstellung dichtend auf. Dies geschieht aufgrund der dem Boden 18 innerwohnenden Rückstellkraft. Der besagte Rand trägt das Bezugszeichen 50. Die endseitige Gegenschließfläche am ortsfesten Innenrohr 22 ist mit 49 bezeichnet. Letztere ist als Kegelstumpfzone verwirklicht, die sich in ein im Außendurchmesser reduziertes Endstück fortsetzt, das in Gegenrichtung getrichert ausgebildet ist. Das reduzierte Endstück taucht in den Topfabschnitt mit ein. Das Endstück stellt die Mündung zum Austragskanal 21 dar. Das optimiert den Austrag der Substanz. Der Trichter 21' verjüngt sich in Mundstückrichtung. Das ergibt eine kelchartige Komprimierung für die luftgetragene pulverförmige

10 Substanz, die sich dadurch im engeren Kanalabschnitt strömungsbeschleunigt. Es entsteht ein kraftvoller Strahl, der das Medikament auch in Nebenhöhlen transportiert. Andererseits findet aber auch kein als unangenehm empfundener Strömungsschlag statt. Dazu ist die Luftmenge begrenzt. Als vorteilhaft hat sich hier erwiesen, dass das aus der Kolbenbewegung resultierende Luftstrom-

15 messer reduziertes Endstück fortsetzt, das in Gegenrichtung getrichert ausgebildet ist. Das reduzierte Endstück taucht in den Topfabschnitt mit ein. Das Endstück stellt die Mündung zum Austragskanal 21 dar. Das optimiert den Austrag der Substanz. Der Trichter 21' verjüngt sich in Mundstückrichtung. Das ergibt eine kelchartige Komprimierung für die luftgetragene pulverförmige

20 Substanz, die sich dadurch im engeren Kanalabschnitt strömungsbeschleunigt. Es entsteht ein kraftvoller Strahl, der das Medikament auch in Nebenhöhlen transportiert. Andererseits findet aber auch kein als unangenehm empfundener Strömungsschlag statt. Dazu ist die Luftmenge begrenzt. Als vorteilhaft hat sich hier erwiesen, dass das aus der Kolbenbewegung resultierende Luftstrom-

25 Volumen mehr als das Hundertfache des Volumens der Dosierkammer D beträgt, aber weniger als das Sechshundertfache. So sind auf 4 ml Luftstrom ca. 10 mg pulverförmige Substanz verteilt. Das Volumen der Dosierkammer liegt bei 10 mm³. Hinsichtlich der Porenweite der luftdurchlässigen Membran bzw. Abdeckung 47 ist auf ca. 1 µ gesetzt. Eine solche Formel ist auch bezüglich der mechanischen Belastbarkeit der Spendermechanik günstig, so dass die Lebensdauer des Gerätes zufriedenstellend ist.

Die Vertiefung 45, d. h. das sie umschreibende Topfteil des Bodens 18, ragt mit dem bewegungsnotwendigen Freistand in eine Ausnehmung 51 des Kolben-

5 kopfes 13. Auch hier liegt eine Topfform zugrunde mit radialem und axialem Ausweichspiel für den Boden 18. Kolbenkopf 13 und Kolben 8 sind zentral durchbrochen. Die entsprechende Öffnung trägt das Bezugszeichen 52. Sie nimmt strömungsmäßig Anschluss an den Zylinderraum 30 der Pumpe, der so mit der Ausnehmung 51 verbunden ist.

Dem Inhalator 1 ist im Hinblick auf die Verlagerung des Kolbens 8 unter Nutzung des Fortsatzes 25 als Betätigungshandhabe eine Ansprechschwelle für die handbetätigten Kolbenverlagerung gegeben. Bestandteil dieser bei Überlast 10 nachgebenden Anfangsabstützung ist ein federnder Ringkörper 53. Der ist einerseits mit dem Kolbenschaft 15 verbunden. Er sitzt dazu in einer Ringnut auf dem halsartigen Nacken 54 des Kolbenkopfes 13. Besagter Ringkörper 53 ist so daran axial gefesselt. Er ragt mit zwei diametral einander gegenüberliegenden Vorsprungszenen in eine Rastnut 55. Die befindet sich in der Zylinderwand 11. 15 Die Rastnut 55 weist eine obere, steile Flanke 56 auf und eine untere, einwärts gerichtet abfallende Flanke 57. Letztere lenkt die die Ansprechschwelle bildenden bügelzungenartigen Vorsprungszenen schlagartig ein, so dass der Gegenhalt plötzlich zusammenbricht. Es kommt zu einem schlagartigen Verlagern des Kolbens 8 unter Komprimierung der im Zylinderraum 30 befindlichen Luft. Der 20 Öffnungsdruck auf die Feder 12 nebst Ringkörpers 53 liegt bei ca. 2,5 kg. Das ist ein willensbetont aufbringbarer Wert im ergonomisch bestens beherrschbaren Bereich. Wieder freigegeben, schnäppert der Ringkörper 53 erneut sperrend in die Rastnut 55 zurück. Das ist die anschlagbegrenzte Grundstellung; der Ringkörper 53 liegt an der steileren Flanke 57 an.

25

Die Funktion des Inhalators 1 ist wie folgt: Durch Positionieren der Finger der Bedienungshand auf den Fingerauflageflächen 29 und einen dem Spanngriff gemäßen Gegenhalt der Bodenplatte 4 durch den Daumen lässt sich in solchem Spanngriff der Kolben 8 in der geschilderten Weise schlagartig entgegen Feder-

belastung abwärts bewegen. Die sich im volumenmäßig verringernden Zylinderraum 30 befindliche, komprimierende Luft schlägt durch die luftdurchlässige Membran bzw. Abdeckung 47 in die gegenüber der Vorratsmenge 20 versperrte Dosierkammer D, in welcher die Ausgabemenge 20' aus einer voraufgegangenen Betätigung bereitgehalten ist. Es kommt zu einem kraftvollen, gleichwohl gedämpften Ausstoß der luftstromgetragenen pulverförmigen Substanz an den Zielort, bspw. über den Nasenraum. Der Ventilkörper 43 hebt dabei von der Ventilsitzfläche 44 ab. Zwischen der Fläche 49 des Schaft-Innenrohres 22 und dem korrespondierenden Rand 50 herrscht Dichtschließung. Die Ausgabe der abgeteilten Menge 20' ist lagenunabhängig.

Gibt der Benutzer die Betätigungsstellung des Inhalators 1 frei, bewegt sich vermöge der Federkraft der Feder 12 der Kolben 8 wieder in seine Grundstellung. Dabei kommt es zur Volumenvergrößerung der Pumpenkammer, also des Zylinderraumes 30. Der hutförmige Körper, der Boden 18, wird durch den nun herrschenden Unterdruck entgegen seiner elastischen Rückstellkraft abwärts gezogen in die Stellung nach Fig. 5a: Die (leere) abteilende Dosierkammer D ist geöffnet zur Substanzen-Vorratskammer SV hin. Es kommt zu einem erneuten Befüllen der Dosierkammer D, d.h. eine genau dosierte Ausgabemenge 20' wandert aus der Vorratsmenge 20 heraus in die Dosierkammer D, dies teils durch Eigengewicht, teils durch Massenträgheit, teils durch die Vergrößerung des Kamervolumens zufolge Abwärtsziehens des topfförmigen Körpers, und, je nach Bemaßung der Luftpumpe durchlässigkeit, der Membran respektive Abdeckung 47 in Abwärtsrichtung, eben begünstigt durch eine Luftströmung in Richtung der Abdeckung bzw. der Membran 47, vor allem aufgrund der Volumenvergrößerung durch diese Abwärtsbewegung. Die erste, recht dünne Schicht des Pulvers schließt die Poren der Abdeckung 47, so dass die Öffnungsstellung zunächst erhalten bleibt. Der Weg der elastischen Verlagerung des Bodens 18 in die Öffnungsstellung der Substanzen-Vorratskammer SV ist begrenzt dadurch,

dass beim Rückhub des Kolbens 8 der hinter, genauer unter diesem auftretenden Unterdruck begrenzt ist durch die abwärts gerichtete Lippe 10 des Kolbens 8, die sich bei zu großem Unterdruck perfekt ausgleichend von der Wand 11 abhebt, um Luft in den Raum 30 zu lassen. Der Saugstrom hebt den Rand 50 5 von der Gegenfläche 49 des Endes a des Schaft-Innenrohres 22 so lange ab, wie der Unterdruck existiert. Es findet ein einwandfreies Anfüllen statt (Fig. 5b). Die pulverförmige Substanz wird gegenüber dem Zylinderraum 30 durch die luftdurchlässige Membran bzw. Abdeckung 47 zurückgehalten. Es findet kein Verfälschen der Ausgabemenge 20' statt, insbesondere weil die Substanz stets 10 locker bleibt. Ist der Kolben 8 wieder in der Hochstellung (Fig. 3), tritt der Boden 18 aufgrund seiner elastischen Rückstellung wieder in die Schließstellung nach Fig. 3, welche Aufwärtsbewegung auch noch eine gleichmäßige satte Füllung der Dosierkammer D begünstigt. Der jeweils zwischen einer Dicht- und Öffnungsstellung des Schaft-Innenrohres 22 wechselnde Rand 50 gelangt stets 15 sicher in die die abteilende Dosierkammer D schließende Dichtstellung, zumal ein etwaiger Überdruck im Kanal 21 entweichen kann.

Die Austragsströmung ist mit Pfeil y und die Einlassströmung mit Pfeil z bezeichnet.

20

Die Raststelle 28 kann als Füllzugang offenbar ausgebildet sein.

Der handbetätigbare Inhalator 1 gemäß zweitem Ausführungsbeispiel entspricht prinzipiell und weitestgehend auch baulich der eingehend geschilderten 25 Grundversion, welche das erstes Ausführungsbeispiel verkörpert. Die Bezugs-symbole sind, soweit zum Verständnis erforderlich, sinngemäß angewandt, zum Teil ohne textliche Wiederholungen, da der entsprechende Offenbarungs-inhalt auf die Grundversion lesbar.

Ab Fig. 7ff. ist eine Modifikation der Dosierkammer D vorgenommen. Statt die Gegenschließfläche 49 an einem axial zurückliegenden Abschnitt des unteren Endes a des Schaft-Innenrohres 22 auszubilden, ist diese nun direkt von der gehöhlten Stirnfläche des besagten Schaft-Innenrohres 22 gestellt. Das verkörpert sich lösungsmäßig im Einzelnen darin, dass die Dosierkammer D nun von einem endseitigen Erbreiterungsbereich des auf die luftdurchlässige Membran oder Abdeckung 47 direkt aufsitzenden Austragskanals 21 gebildet ist. Der so stumpf aufsitzende Austragskanal 21 hebt beim Federhub der Feder 12 wie geschildert von dem ortsfesten deckelartigen, gleichsam austulpenden Erbreiterungsbereich ab. Geometrisch handelt es sich bei diesem Erbreiterungsbereich auch hier um einen Trichter 21'. Selbstredend entfernt sich der auch hier elastische rückstellfähige Boden 18, welchem die luftdurchlässige Membran bzw. Abdeckung 47 eingeformt ist, nach unten gehend und hebt ab. Dazu ist das Umfeld des auch hier topfförmigen Körpers von einer axial wie radial nach auswärts freigebenden Ausnehmung 51 versehen.

Die Peripherie des Bodens 18 weist eine vertikale rotationssymmetrische Abwinklung auf. Die ist im Bereich der Raststelle 16 zwischen dem Schaft 15 und dem auch hier vorgesehenen Kolbenkopf 13 sicher gefesselt.

20

Eine Umfassungswand 58 des Bodens 18, umschreibend die Dosierkammer D, bildend die genannte topfförmige Ausprägung ist hier konkret kegelstumpfförmig. Diese einem Blumenpflanztopf vergleichbare Struktur ist so, dass die Umfassungswand 58 der Dosierkammer D sich in Austragsrichtung erweitert, kenntlich gemacht durch Pfeil y betreffend die Austragsströmung.

Auch die Umfassungswand 58 der Dosierkammer D besteht aus elastischem Material und ist einstückig mit dem Boden 18 der Substanzen-Vorratskammer SV ausgebildet.

Die kegelstumpfförmige Umfassungswand 58 hält befüllfähigen Abstand zur korrespondierenden Mantelwand des Endes a des Schaft-Innenrohres 22. Die rotationssymmetrisch nach hinten hin gleichsam ausspitzende Ringzone stellt 5 eine vorteilhafte Sammelrinne unmittelbar am Fuß der tricherförmigen Decke der Dosierkammer D.

Der ringrippenartig auskeilende, bezüglich der luftdurchlässigen Membran bzw. Abdeckung 47 aufsetzende Rand des Trichters 21' weist einen Durchmes- 10 ser auf, der im Wesentlichen dem des Loches 46 der Dosierkammer-Vertiefung 45 entspricht.

Hinsichtlich des Volumens der Dosierkammer D und des die pulverförmige Substanz fördernden Luftstrom-Volumens liegen auch hier dieselben Parameter 15 vor. In baulicher Hinsicht bleibt noch festzuhalten, dass die Zylinderwand 11 nun nicht mehr von dem bereits das Gehäuse 2 mitbildenden Zylinder 3 gestellt ist, sondern von der Bodenplatte 4. Der entspringt ein Stutzen 59. Der Stutzen 59 ist rastgesichert in das Gehäuse 2 von unten her eingesteckt. Er reicht unter Belassung eines axialen Abstandes vor der in den Hals 32 übergehenden Schul- 20 ter des Gehäuses 2. Die die Ineinanderschachtelung sichernde Raststelle trägt das Bezugszeichen 60. Sie umfasst den üblichen Rastwulst sowie eine passende Rastnut.

Der besagte axiale Abstand zur besagten Schulter ist nunmehr im Sinne der 25 Schaffung einer Rastnut 55 für den Ringkörper 53 genutzt, auch hier stellend die steile Flanke 56 und die abfallende Flanke 57. Letztere ist das trichterartig gestaltete Stirnende des Stutzens 59.

Zentral gelegen wird die Bodenkappe 4 zur Ausbildung einer Federkammer für die Feder 12 herangezogen, welche im vorliegenden Fall ebenfalls als Schraubengangdruckfeder realisiert ist. Kammerbildend ist dabei eine vom Kappenboden 4 ausgehende Ringwand 61. Die dosierseitige Stirnfläche der Ringwand 5 61 fungiert als Begrenzungsanschlag für den Kolbenkopf 13. Es tritt Hartteil gegen Hartteil.

Beim Gegenstand gemäß zweitem Ausführungsbeispiel ist die Trockenmittelkammer 5 nunmehr als Ringkammer gestaltet, aufnehmend die abgedeckten 10 Kügelchen 6, nun in Form einer Ring-Lochplatte 7 oder -folie.

Was den Betätigungsreichbereich des Inhalators 1 angeht, so sind hier gleiche Strukturen angewandt. Ein Unterschied gegenüber der Grundversion besteht lediglich darin, dass nunmehr der zentrale Einströmkanal 24 ersetzt ist durch einen 15 Doppelkanal als Luftführung für den Druckausgleich im Pulverreservoir sprich Vorratsmenge 20. Es sei auf Fig. 9 verwiesen. Dort ist entnehmbar, dass die beiden Lufteinströmkanäle, ebenfalls mit 24 bezeichnet, in der Mittelebene zwischen taillenförmigen bzw. -bildenden Auflageflächen-Einbuchtungen 26 liegen. Sie erstrecken sich beiderseits des zentralen Austragskanals 21 in einer 20 gemeinsamen Ebene. Sie weisen einen größeren Querschnitt auf als der des zentralen Austragskanals 21 beträgt. Das Verhältnis liegt etwa bei 2:1. Solche Bohrungen in eine gemeinsame Ebene zu legen ermöglicht es, die Einbuchtungen 26 tiefer einschneidend auszubilden, so dass hieraus entsprechend großflächigere Fingerauflageflächen 29 entstehen.

25

Funktion und Arbeitsweise des Ventilkörpers 33 entsprechen der Grundversion, nur dass die Ventilsitzfläche 44 nunmehr eine größere Nähe zum Boden 18 der Substanzen-Vorratskammer SV einnimmt und der Ventilkörper 33 insgesamt länger gestaltet ist.

Bodenseitig setzt sich der Ventilkörper 43 überdies in einen Zentrierstift 62 fort. Der ragt in den querschnittskleineren Abschnitt des Schaft-Innenrohres 22.

5 Was den handbetätigbaren Inhalator 1 gemäß drittem Ausführungsbeispiel betrifft (Fig. 10ff.), so liegt dessen funktionale und bauliche Ausprägung im geschilderten Rahmen der voraufgegangenen Ausführungsbeispiele. Auch hier sind die Bezugsziffern sinngemäß angewandt, dies zum Teil ohne textliche Wiederholungen, da auf die vorerörterten Lösungen lesbar.

10

Ein weiterbildender Unterschied besteht in der Art der Kolbenzuordnung zur Steuerung der Öffnungs- und Schließbewegung der Dosierkammer D. Im Gegensatz zur den geschilderten Vorläufern ist die Dosierkammer D in der federbelasteten Grundstellung des Schaftes 15 zur Substanzen-Vorratskammer SV

15 hin geöffnet. Das lässt den Befüllweg in die Kammer D offen, so dass beim Handtieren, Aufstellen etc. des Inhalators 1 die pulverförmige Substanz bevorzugt schon schwerkraftmäßig sich ansammelt. Erst bei der Ausgabebetätigung schließt die Dosierkammer D, und zwar gleichsam streichmaßartig, indem der überschüssige Vorrat an pulverförmiger Substanz gleichsam weggedrängt wird. Hinzu kommt noch die vorteilhafte Wirkung einer Verdichtung. Das eröffnet exakt reproduzierbare Ausgabemengen 20¹ an pulverförmiger Substanz und zwar in Anwendung der Verhältnisse Pulverpartikel-Menge zum Luftstrom-Volumen, wobei überdies der Boden der Dosierkammer D von der luftdurchlässigen Membran bzw. Abdeckung 47 gebildet ist.

20

Zum entsprechenden Offenhalten der Dosierkammer D ist der Kolben 8 respektive die ganze Kolbenmanschette als Schleppkolben Sch realisiert.

Das entsprechende Umschalten ergibt sich durch Wechsel von Schlepp in Schub, was zu einem Öffnen bzw. zu einem Schließen führt. Baulich ist das dadurch bewältigt, dass sich die Dosierkammer D zur Substanzen-Vorratskammer SV hin durch einen Leerhub LH zwischen dem Schaft 15 und der die Dosierkammer formenden Kolbenmanschette öffnet. Ein entsprechender Freigang zwischen den beiden kolbenbildenden Teilen ist Fig. 11 entnehmbar. Bei der hier zugrunde liegenden Baugröße des Inhalators 1 liegt der Öffnungshub bei 0,3 mm. Ein dementsprechender Abstand liegt so auch zwischen der ventilbewehrten Gegenschließfläche 49 des Schaft-Innenrohres 22 und dem korrespondierenden kolbenseitigen Rand 50 vor. In Betätigungsstellung kommt es hingegen zu dem aus Fig. 11 ersichtlichen Schließen der Dosierkammer D.

Zur Erzielung der erläuterten Schleppkolben-Funktion sind der Boden 18 der Substanzen-Vorratskammer SV respektive der diese mitbildende Hohlraum 17 des Schaftes 15 und der Kolben 8 fest verbunden bzw. einstückig, dies unter Substituierung des als Hartteil realisierten Kolbenkopfes. Der geht praktisch im Gesamtgebilde auf.

Der so Teil der Kolbenmanschette stellende Boden 18 führt sich mit einer in Ausgaberichtung schräg gestellten Lippe 63 gleitend an der korrespondierenden Innenwand des Schaftes 15, welcher nunführungszyylinderartige Aufgabe übernimmt. Der Kolben 8 steht dabei unter Reibschlüß zwischen den Teilen 10 und 11.

An die spitzwinklig schräg gestellte Lippe 13 schließt der Boden 18 als Schrägwandung an. Die wurzelt dosierkammerbeabstandet im Rücken des Kolbens 8. Es ist so ein zentrierend wirkender Trichter bezüglich eines abrutschenden Zugangs der pulverförmigen Substanz erzielt. Der diesbezügliche Rücken des

Kolbens 8 verläuft ebenflächig, d.h. senkrecht zur Längsmittelachse x-x des Inhalators 1.

Der Teil des Bodens 18 bildende Kolben 8 weist auch hier bezüglich der Dosierkammer eine Vertiefung 45 auf. Oben, d.h. in Ausgaberichtung gesehen, endet diese Vertiefung 45 in den Rand 50, der mit der Gegenschließfläche 49 eines Ventilkegels 65 zusammenarbeitet. Letzterer ist Bestandteil eines aus Gummi oder dergleichen bestehenden Ventils V, welches auf das untere Ende a des Schaft-Innenrohres 22 rastierend aufgesteckt ist. Bezuglich des Ventilkegels 65 kann es sich tatsächlich um einen Kegel oder auch um einen pyramidalen Körper handeln. Die mehr kegelförmige Ausprägung ergibt sich anschaulich aus Figur 16, die eher pyramidale Ausformung hingegen lässt sich den Figuren 17 und 18 entnehmen. Das Ventil V überfängt die Bestandteil der Dosierkammer D stellende Vertiefung 45, wobei der Rauminhalt der hohlen Kegelseite als über die Ebene des Kolbenrückens hinausragende Ergänzung anschließt. Das Ventil V trägt so einen Überbau bei, welcher sich bis in die Spitze, aus dem ringförmigen Umfeld gespeist, anfüllt. Es findet gleichsam ein "Ausstanzen" der von der Vorratsmenge 20 separierten Ausgabemenge 20' statt. Die Abzweigung der letzteren ist abgeschlossen, wenn die Betätigung einsetzt, und zwar schon gleich zu Anfang bei geringfügig angefahrenem Hub, wie das aus Figur 11 hervorgeht. Bei diesem durch Abwärtsverlagern des Schafes 15 stattfindenden Schließen schiebt das Ventil V den Kolben 8 reibungsschlüssig gebremst vor sich her. Der Widerstand - wie schon weiter oben angedeutet - ergibt sich über die Lippe 10, welche mit leichter Vorspannung über die Zylinderwand 11 gleitet. Wie ersichtlich, sind die Verhältnisse hinsichtlich der Bildung der Zylinderwand 11 hier wie zum zweiten Ausführungsbeispiel geschildert. Die Bezugsziffern sind sinngemäß angewandt. Der mit der Bodenplatte 4 integrale Stutzen 59 ist jedoch jetzt so gelegt, dass er mit seiner Mantelfläche eine peri-

phäre Federkammer 66 begrenzt, in welcher die Feder 12 geführt zwischen dem besagten Stutzen 59 und der Außenwand 67 des Gehäuses 2 unterkommt.

Läßt man den Schaft 15 los, treibt die Feder 12 den Schaft 15 in die aus Fig. 10 5 ersichtliche Grundstellung, in welcher der in einem Nacken 54 hier des Schafes 15 unmittelbar gefesselte Ringkörper 53 durch einen Versprung des Gehäuses 2 anschlagbegrenzt wieder in die Rastnut 55 der Ansprechschwelle einschnäppert. Der Vorsprung ist die Schulter zwischen der Außenwand 57 und dem Hals 32.

10

Die Dosierkammer D ist offen und verfüllt sich auf diesem Wege mit pulverförmiger Substanz aufgrund des hinter dem Kolben 8 in der geschilderten Weise erzeugten Unterdrucks. Der Kolben 8 wird in Schleppposition gehalten. Seine den Leerhub LH nutzbar machende Relativverlagerung zum Schaft 15 ergibt 15 sich durch den Eingriff eines Kragens 68 der Kolbenmanschette in einen entsprechend breiten Schlitz 69 am kolbenseitigen Ende der Innenwand des Schaf- tes 15. Die Mitnahme geschieht über die untere Flanke des besagten Schlitzes 69. Die obere Flanke des Schlitzes 69 steht in einem Abstand vom Rücken der bodenbildenden Kolbenmanschette, der größer ist als der axiale Leerhub LH. Es 20 kann auch ein wegleicher Anschlag zwischen der geschilderte Stelle und zwischen Rand 50 und Gegenschließfläche 49 angewandt sein. Bevorzugt wird jedoch die Maßnahme zwischen dem Kragen 68 und dem Schlitz 69.

Die teilweise aus der Vertiefung 45 der Kolbenmanschette und teilweise aus der 25 Höhlung des aufsetzenden Ventilkegels 65 gebildete Dosierkammer D füllt sich beim Aufsetzen des Ventils V bis in die sich verjüngende Spitze der Höhlung des Ventilkegels an. Der Schließdruck ist andererseits aber auch nicht geeignet, durch die zusammengedrückte Substanz zu öffnen; vielmehr bedarf es der geschilderten Betätigung des Gerätes.

Hinsichtlich des Ventilkegels 65 bleibt noch zu erwähnen, dass dieser hinsichtlich seiner beispielsweise durch einen Kreuzschnitt geschaffenen, rückschlag-ventilartig wirkenden Ventillappen 70 zu einem stets sicheren Öffnungs- und

5 Schließverhalten kommt. Ferner sind die Ventillappen 70 bezüglich ihrer in Ausgaberichtung weisenden, ausspitzenden Lippen 71 verdickt. Die Lippen 71 treten flächengrößer gegeneinander als die Dicke der Ventillappen 71 beträgt. Die Trennschnittstellen lassen sich formtechnisch entsprechend ergänzen. Zur Bildung der Lippen 71 kann der rückwärtige Bereich derselben bspw. ausge-
10 muldet sein, wie das beispielsweise aus Fig. 14 hervorgeht.

Zur Schaffung eines ausreichenden Öffnungsfreiraumes für die Ventillappen 70 ist der sich in Ausgaberichtung Pfeil y erstreckende Abschnitt des Austragska-
nales 21 genügend weit zylindrisch ausgenommen, um im Anschluss an diese
15 querschnittsgrößere Höhlung in den beschriebenen Trichter 21' überzugehen.

Die Steckmontage zwischen Kolben 8 und Schaft 15 ist erleichtert durch das von Hause aus elastisch gestellte Material des besagten Kolbens. Steckfördernde Maßnahmen in Form üblicher Auflaufschrägen können zusätzlich berück-
20 sichtigt sein (nicht dargestellt).

Das vorstehend als Inhalator bezeichnete Gerät, bei dem also grundsätzlich eine Substanz luftgetragen zerstäubt ausgegeben wird, kann auch zu anderen Ein-
satzformen verwendet werden, z.B. als Applikator, Pulverdosierer, Pulver-
25 sprayer oder dergleichen, selbst als Zerstäuber auch für Farben und Gifte.

Alle offenbarten Merkmale sind (für sich) erfindungswesentlich. In die Offen-
barung der Anmeldung wird hiermit auch der Offenbarungsinhalt der zugehö-
rigen/beigefügten Prioritätsunterlagen (Abschrift der Voranmeldung) vollin-

28

haltlich mit einbezogen, auch zu dem Zweck, Merkmale dieser Unterlagen in Ansprüche vorliegender Anmeldung mit aufzunehmen.

5

10

15

20

25

ANSPRÜCHE

1. Handbetätigbarer Inhalator (1) für pulverförmige Substanzen, insbesondere
5 medikamentöse Substanzen, bei welchem sich bei der Handbetätigung eine bestimmte Ausgabemenge (20') aus einer Substanzen-Vorratsmenge (20) in einer Dosierkammer (D) vor einem Austragskanal (21) abteilt zwecks luft-
getragener Ausgabe aus einer Mundstücköffnung (14) am Ende (b) des Austragskanals (21), wobei ein den Ausgabe-Luftstrom erzeugender Kol-
10 ben (8) mit einem Hohlraum (17) seines Schaftes (15) eine Substanzen- Vorratskammer (SV) und die Dosierkammer (D) bildet, wobei ein beim Rückhub des Kolbens (8) erzeugter Unterdruck die Dosierkammer (D) zur Substanzen-Vorratsmenge (20) hin öffnet, und wobei weiter der Boden der Dosierkammer (D) von einer luftdurchlässigen Membran gebildet ist, da-
15 durch gekennzeichnet, dass das aus der Kolbenbewegung resultierende Luftstrom-Volumen mehr als das Hundertfache des Volumens der Dosier- kammer (D) beträgt, aber weniger als das Sechshundertfache.
2. Inhalator nach Anspruch 1 oder insbesondere danach, dadurch gekenn-
20 zeichnet, dass der Schaft (15) an einem dem Kolben (8) gegenüberliegenden Ende (b) die Mundstücköffnung (14) bildet.
3. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder
25 insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass der Austragskanal (21) als sich im Zentrum des Schaftes (15) des unter Federspannung stehenden Kolbens (8) erstreckendes Schaft-Innenrohr (22) gestaltet ist, unter dessen kolbenseitigem Ende (a) sich die Ausgabemenge (20') sammelt.

4. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass der handbetätigten Kolben-Federspannhub der Ausgabehub ist und sich die Ausgabemenge (20') beim federveranlassten Rückhub des Kolbens (8) sammelt.
5
5. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass sich die Ausgabemenge (20') in einer Vertiefung (45) im Boden (18) der Substanzen-Vorratskammer (SV) sammelt und der obere Rand (50) der Vertiefung (45) 10 zwischen einer Dicht- und Öffnungsstellung des Schaft-Innenrohres wechselt.
6. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass der Übertritt in die 15 Öffnungsstellung aus einer elastischen Verlagerung des Bodens (18) der Substanzen-Vorratskammer (SV) aufgrund des beim Rückhub des Kolbens (8) hinter diesem auftretenden Unterdruckes erzielt ist.
7. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder 20 insbesondere danach, gekennzeichnet durch eine mindestens in Richtung der Mundöffnung (14) luftdurchlässige Abdeckung (47) eines Loches (46) im Boden (18) der Substanzen-Vorratskammer (SV).
8. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder 25 insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass der Boden (18) und die Vertiefung (45) der Substanzen-Vorratskammer (SV) von einer elastischen Membran gebildet sind, deren Topf-Innenwand ein Einsatzteil (48) trägt, auf dessen oberen Rand (50) das Schaft-Innenrohr (22) mit einer Gegen-schließfläche (49) dichtend aufsetzt.

9. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass der Kolben (8) eine entgegen der Richtung des Rückhubes weisende Kolbenlippe (10) besitzt, 5 die gleitend an der Innenwand (11) des Zylinders (3) anliegt.
10. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass die Durchlässigkeit der Abdeckung (47) in Relation zur Feinkörnigkeit des Pulvers so ist, dass 10 die nach erster Öffnungsbewegung des Bodens (18) auf diesen fallende dünnsschichtige Pulvermenge die Luftdurchlässigkeit (24) in Öffnungsrichtung beseitigt.
11. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder 15 insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass das Schaft-Innenrohr (22) sich bis kurz vor die Mundstücköffnung (14) erstreckt und zur Wand des umgebenden Schaftmaterials (23) einen Lufteinströmkanal freiläßt, der bis in die Substanzen-Vorratskammer (SV) reicht.
- 20 12. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass im oberen Bereich der Substanzen-Vorratskammer (SV) eine für die Einströmluft durchlässige Decke (19) vorgesehen ist, die das Schaft-Innenrohr (22) beiderseits abstützend kreuzt und ein zentrales Loch (40) fluchtend zum Austragskanal (21) 25 besitzt.
13. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder

insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass der Austragskanal (21) sich in Strömungsrichtung (Pfeil y) an der Ausgabemengen-Sammelstelle trichterförmig (21') verjüngt.

- 5 14. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass vor dem zentralen Loch (40) ein Ventilkörper (43) angeordnet ist, der in Austragsrichtung öffnet.
- 10 15. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, gekennzeichnet durch eine Ansprechschwelle für die handbetätigten Kolbenverlagerung.
- 15 16. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass die Ansprechschwelle an einem Ringkörper (53) des Kolbenschaftes (15) rückseitig der Kolbenmanschette gebildet ist, welcher Ringkörper (53) in eine Rastnut (55) der dem Kolben (8) zugehörigen Zylinderwand (11) einrastet.
- 20 17. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass die Dosierkammer (D) von einem endseitigen Erbreiterungsbereich des auf die luftdurchlässige Membran (47) aufsetzenden und beim Federrückhub abhebenden Austragskanal (21) gebildet ist.
- 25 18. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass die Umfassungswand (58) der Dosierkammer (D) sich in Austragsrichtung (Pfeil y) kegelförmig erweitert.

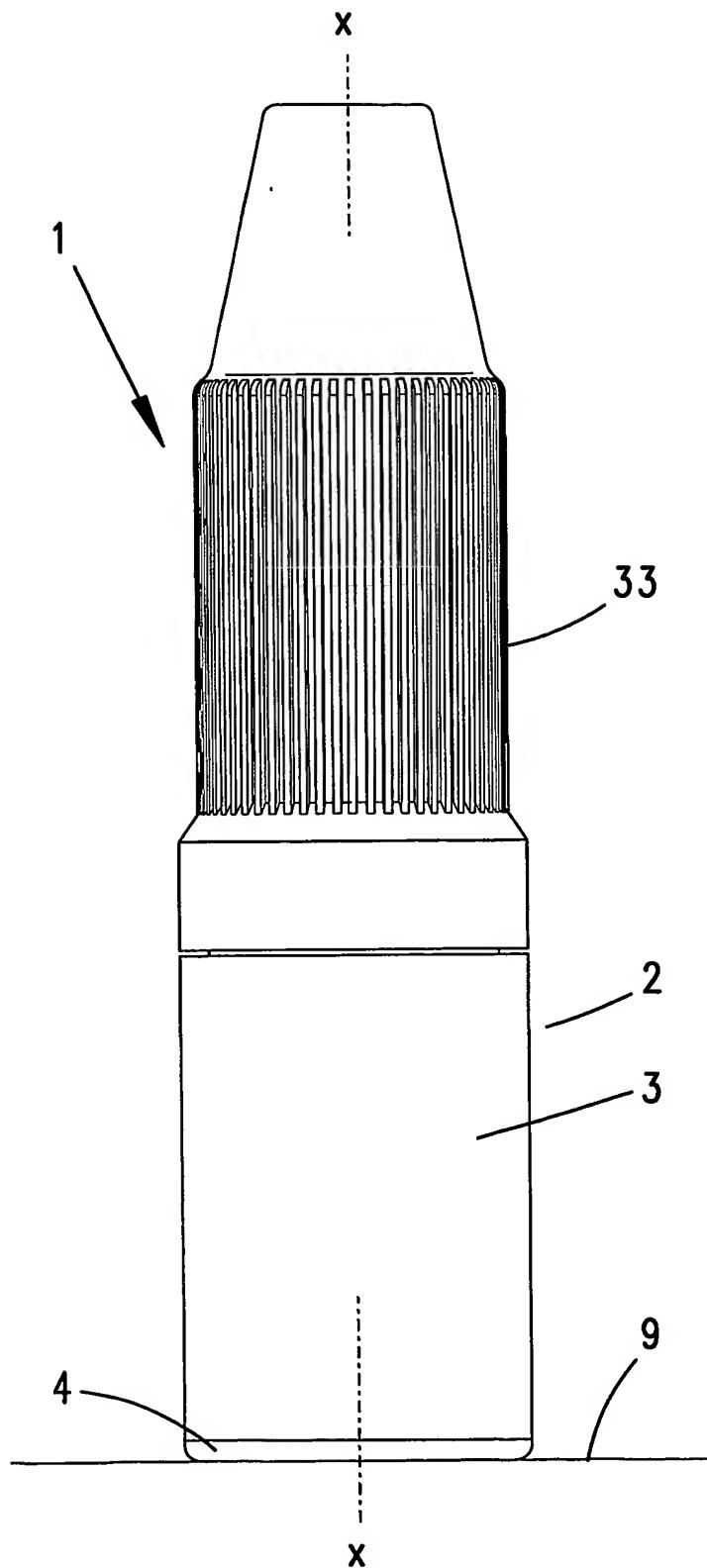
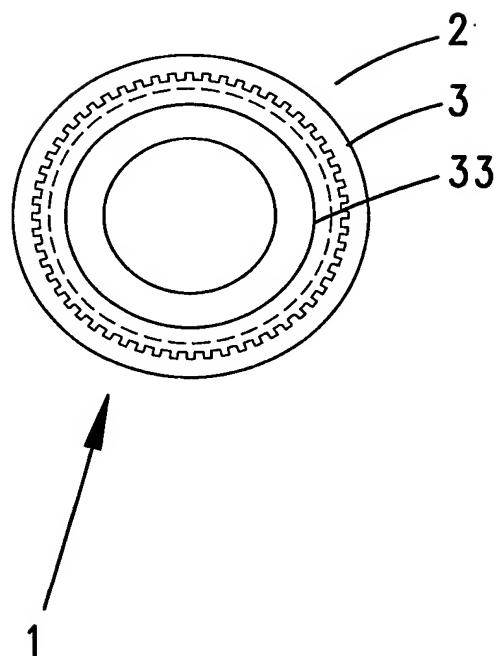
19. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass die Umfassungswand (58) der Dosierkammer (D) aus elastischem Material besteht und einstückig 5 mit dem Boden (18) der Substanzen-Vorratskammer (SV) ausgebildet ist.
20. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, gekennzeichnet durch zwei beiderseits des zentralen Austragskanals (21) in einer gemeinsamen Ebene zu diesem verlaufende 10 Lufteinströmkanäle (24) für die Substanzen-Vorratskammer (SV).
21. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass die Lufteinströmkanäle (24) in der Mittelebene zwischen taillenförmigen Ablageflächen- 15 Einbuchtungen (26) liegen.
22. Handbetätigbarer Inhalator (1) für pulverförmige Substanzen, insbesondere medikamentöse Substanzen, bei welchem sich bei der Handbetätigung eine bestimmte Ausgabemenge (20') aus einer Substanzen-Vorratsmenge (20) in 20 einer Dosierkammer (D) vor einem Austragskanal (21) abteilt zwecks luftgetragener Ausgabe aus einer Mundstücköffnung (14) am Ende (b) des Austragskanals (21), wobei ein den Ausgabe-Luftstrom erzeugender Kolben (8) mit einem Hohlraum (17) seines Schaftes (15) eine Substanzen-Vorratskammer (SV) und die Dosierkammer (D) bildet, wobei ein beim 25 Rückhub des Kolbens (8) erzeugter Unterdruck die Dosierkammer (D) zur Substanzen-Vorratsmenge (20) hin öffnet, und wobei weiter der Boden der Dosierkammer (D) von einer luftdurchlässigen Membran gebildet ist, dadurch gekennzeichnet, dass die Dosierkammer (D) in Grundstellung des Schaftes (15) zur Substanzen-Vorratskammer (SV) hin geöffnet ist.

23. Inhalator, insbesondere nach Anspruch 22, dadurch gekennzeichnet, dass sich die Dosierkammer (D) zur Substanzen-Vorratskammer (SV) hin durch einen Leerhub (LH) zwischen dem Schaft (15) und der die Dosierkammer 5 (D) formenden Kolbenmanschette öffnet.
24. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass der Boden (18) der Substanzen-Vorratskammer (SV) Teil der Kolbenmanschette ist und an der 10 Innenwand des Schaftes (15) gleitend anliegt.
25. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass die Dosierkammer (D) teilweise aus einer Vertiefung (45) der Kolbenmanschette gebildet ist und 15 teilweise aus einem sich dichtend auf den Rand (50) der Vertiefung (45) der Dosierkammer (D) aufsetzenden, in Ausgaberrichtung verjüngenden Ventile- kegel (65) besteht.
26. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder 20 insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass der Leerhub (LH) fe- derveranlaßt und dadurch gebildet ist, dass ein Kragen (68) der Kolben- manschette in einen entsprechend breiten Schlitz (69) an der Innenwand des Schaftes (15) ragt.
- 25 27. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass die Zylinderwand (11) für die Kolbenmanschette von einem Stutzen (59) einer Bodenplatte (4) ge- bildet ist.

28. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass eine Feder (12) sich außenseitig des Stutzens (59) erstreckt, in einem Ringspalt zwischen Stutzen (59) und Außenwand (67) des Inhalators (1).

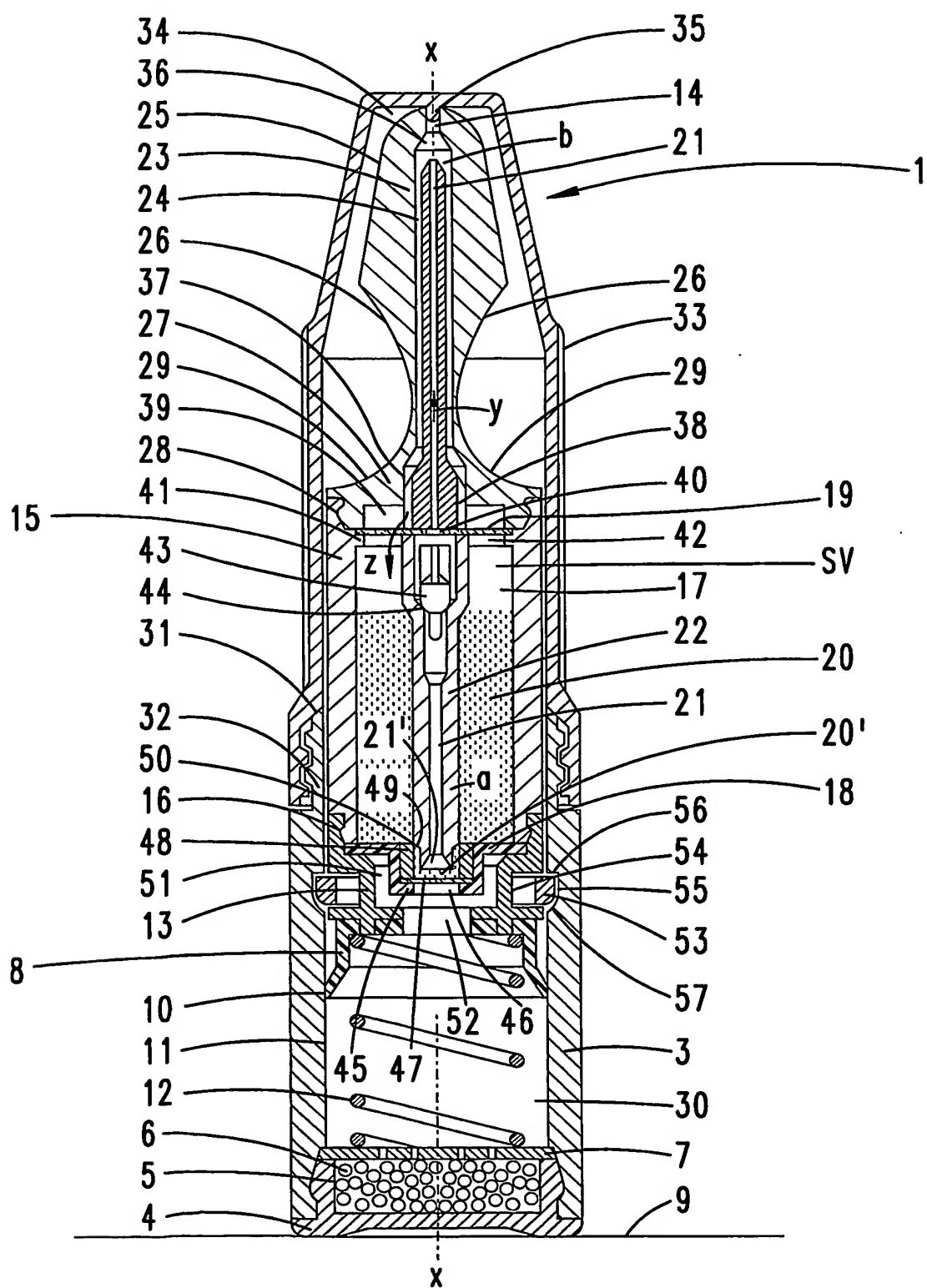
5

29. Inhalator nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche oder insbesondere danach, dadurch gekennzeichnet, dass der Ventilkegel (65) freigeschnittene, in Ausgaberrichtung weisende Lippen (71) besitzt, deren Trennschnittenden verdickt sind.

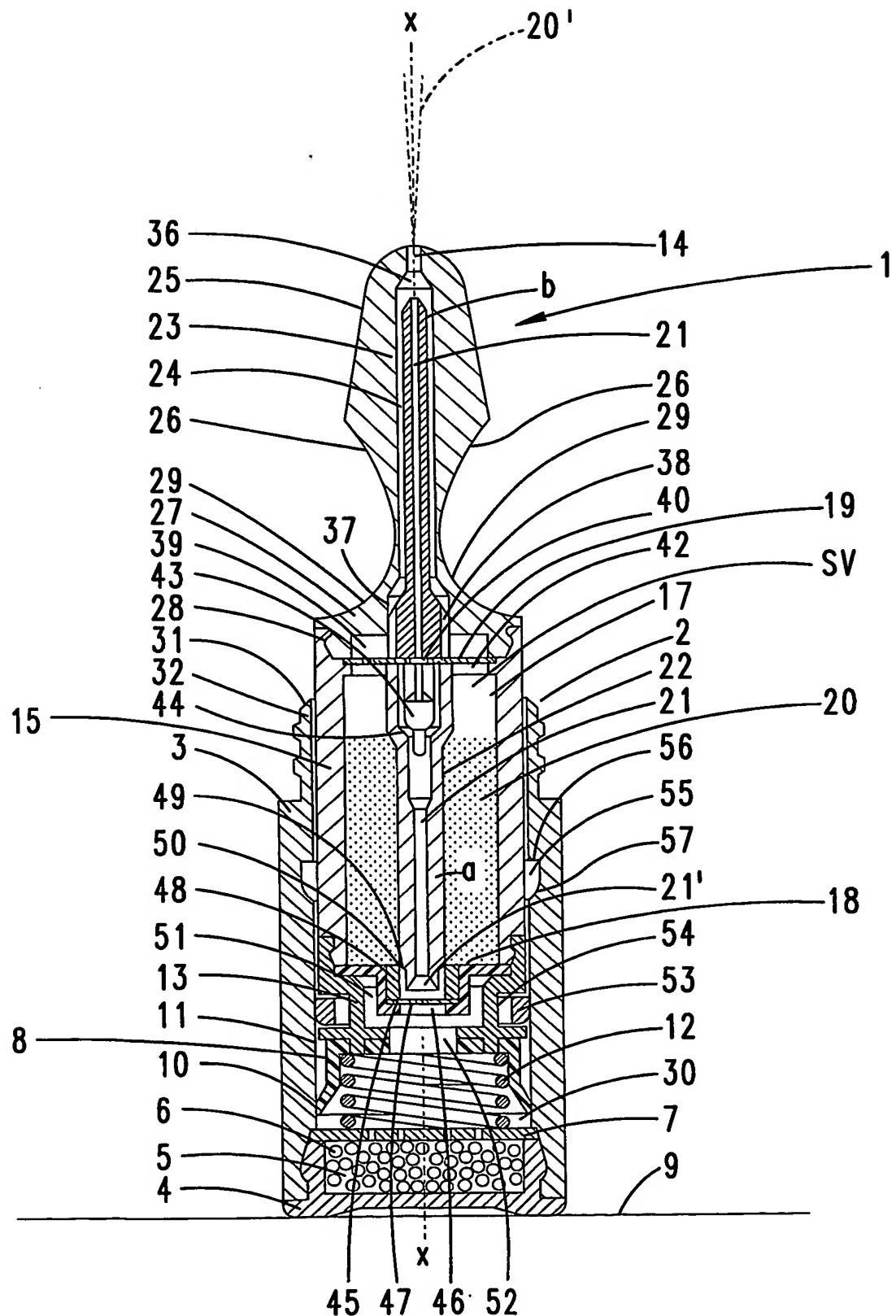
Fig. 1***Fig. 2***

2 / 13

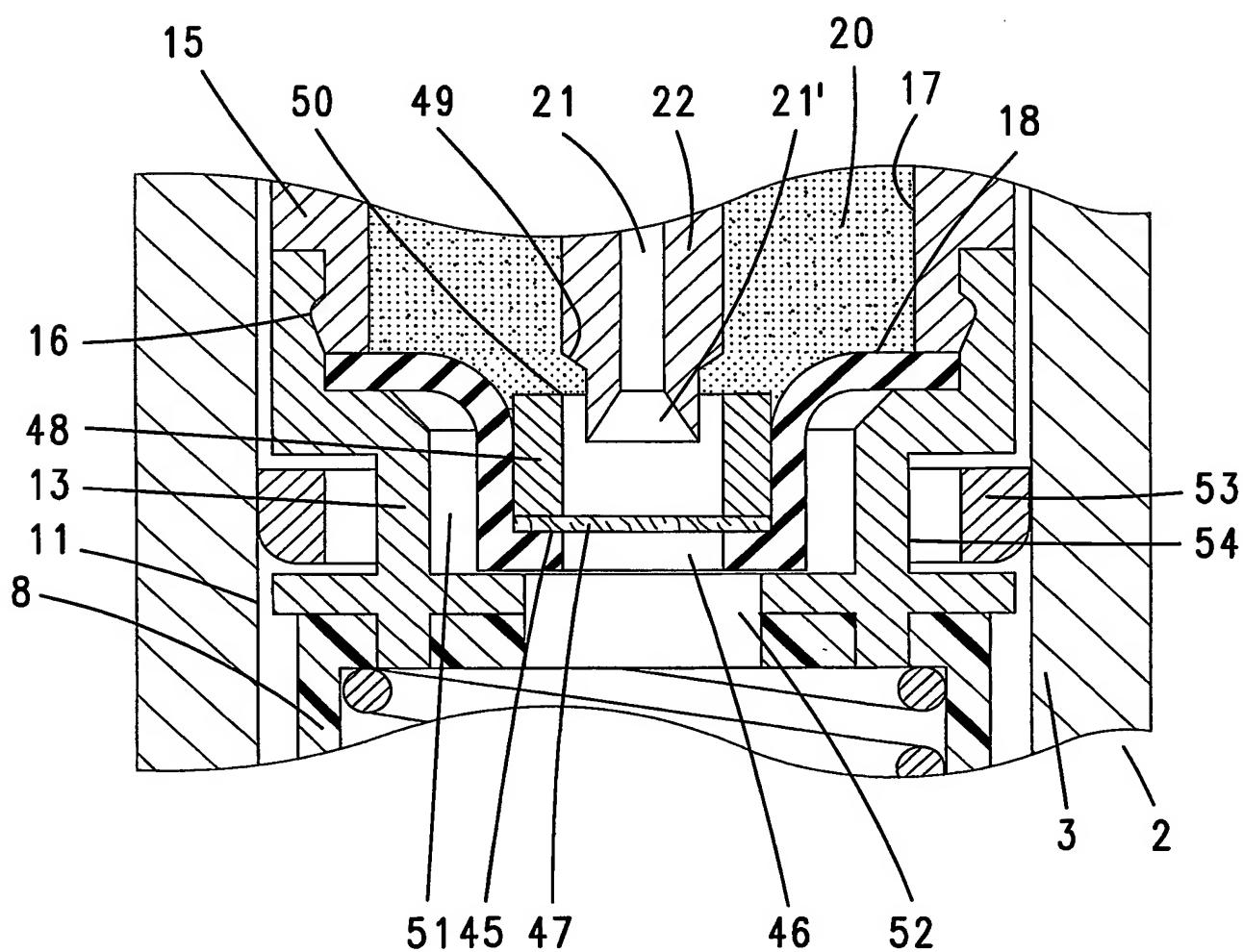
Fig. 3



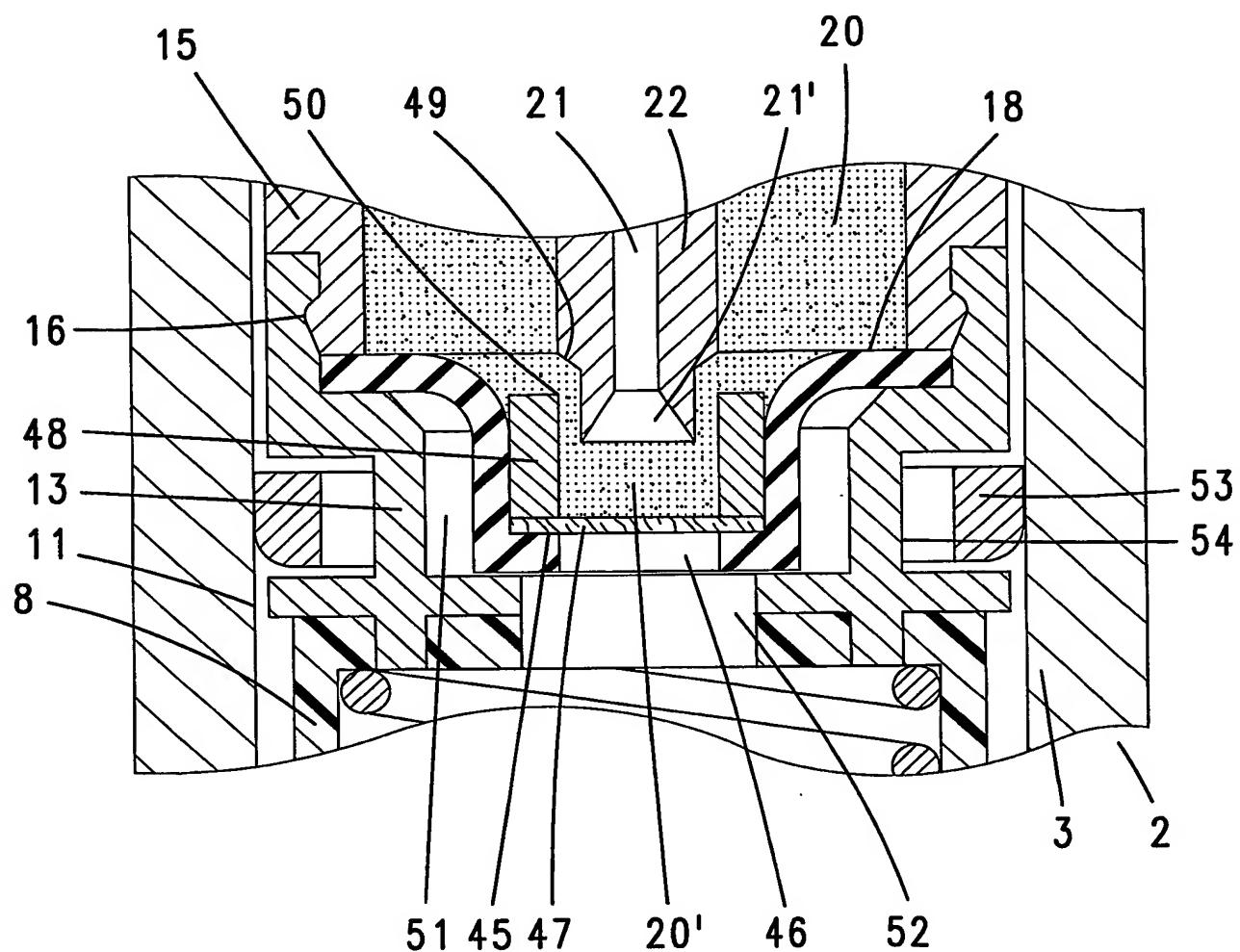
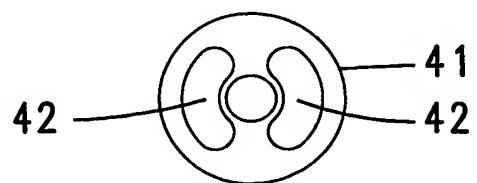
3/13

Fig. 4

4/13

Fig. 5a

5/13

Fig. 5b***Fig. 6***

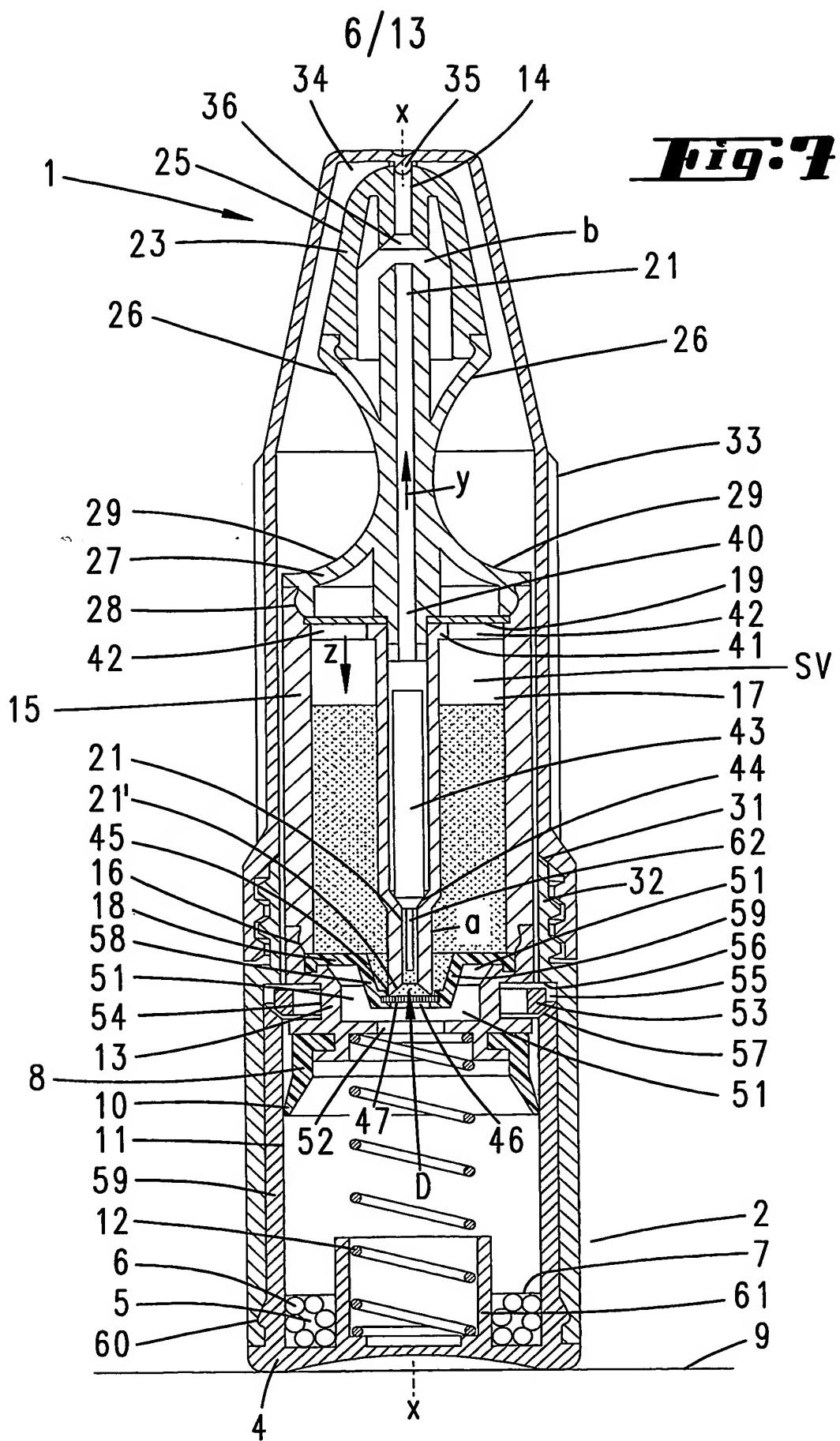
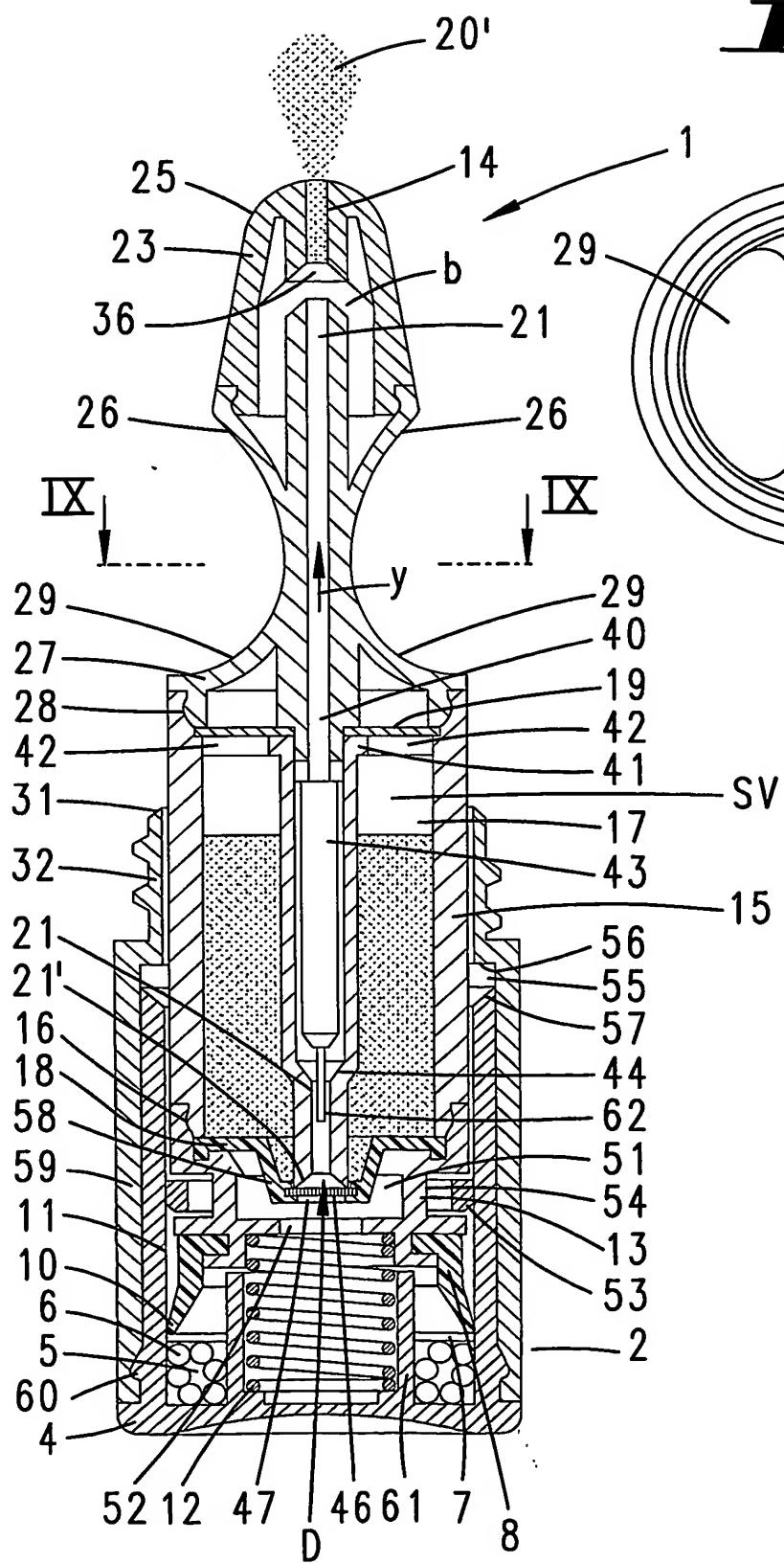
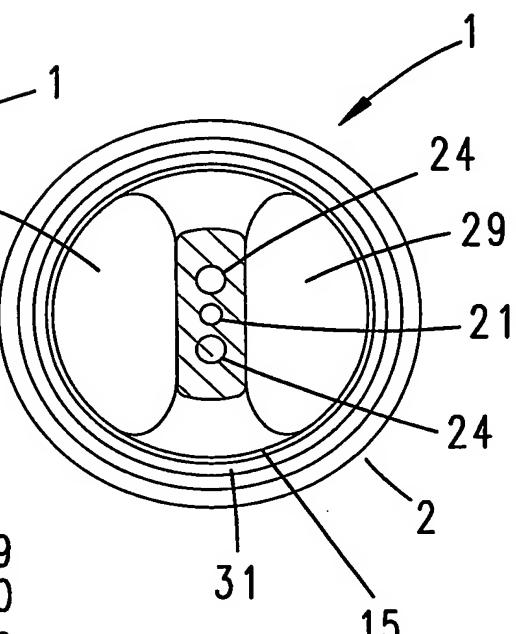
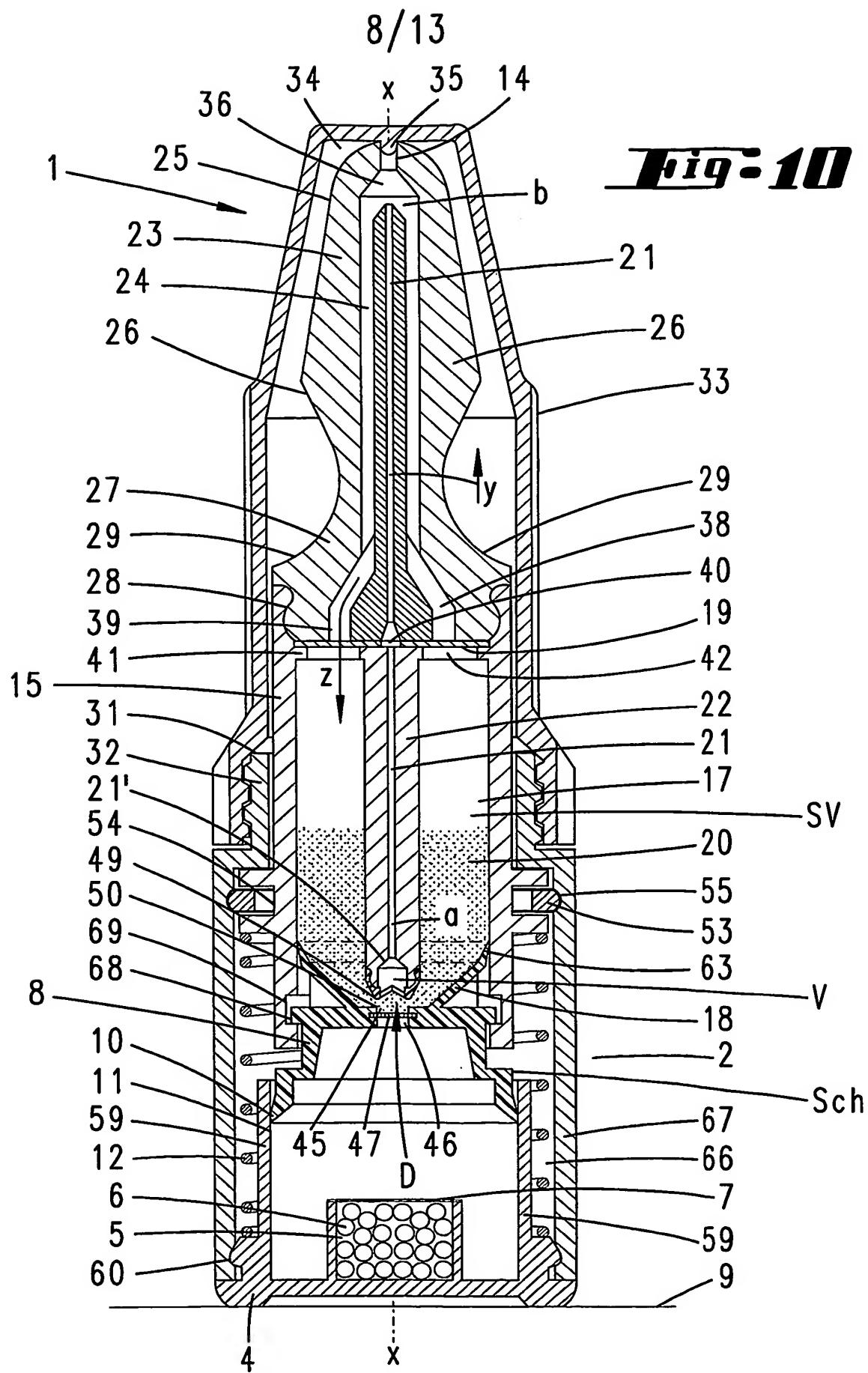
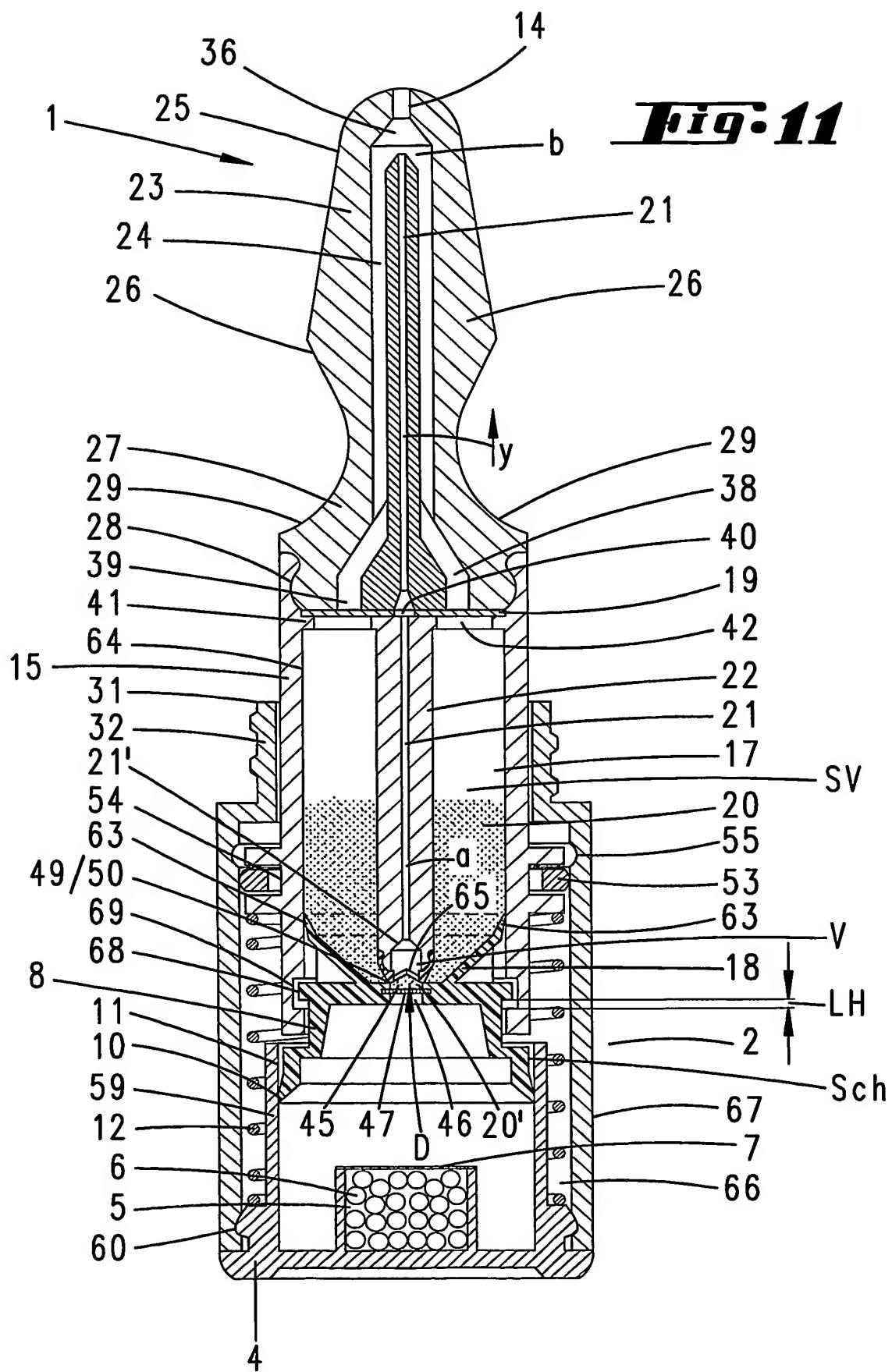


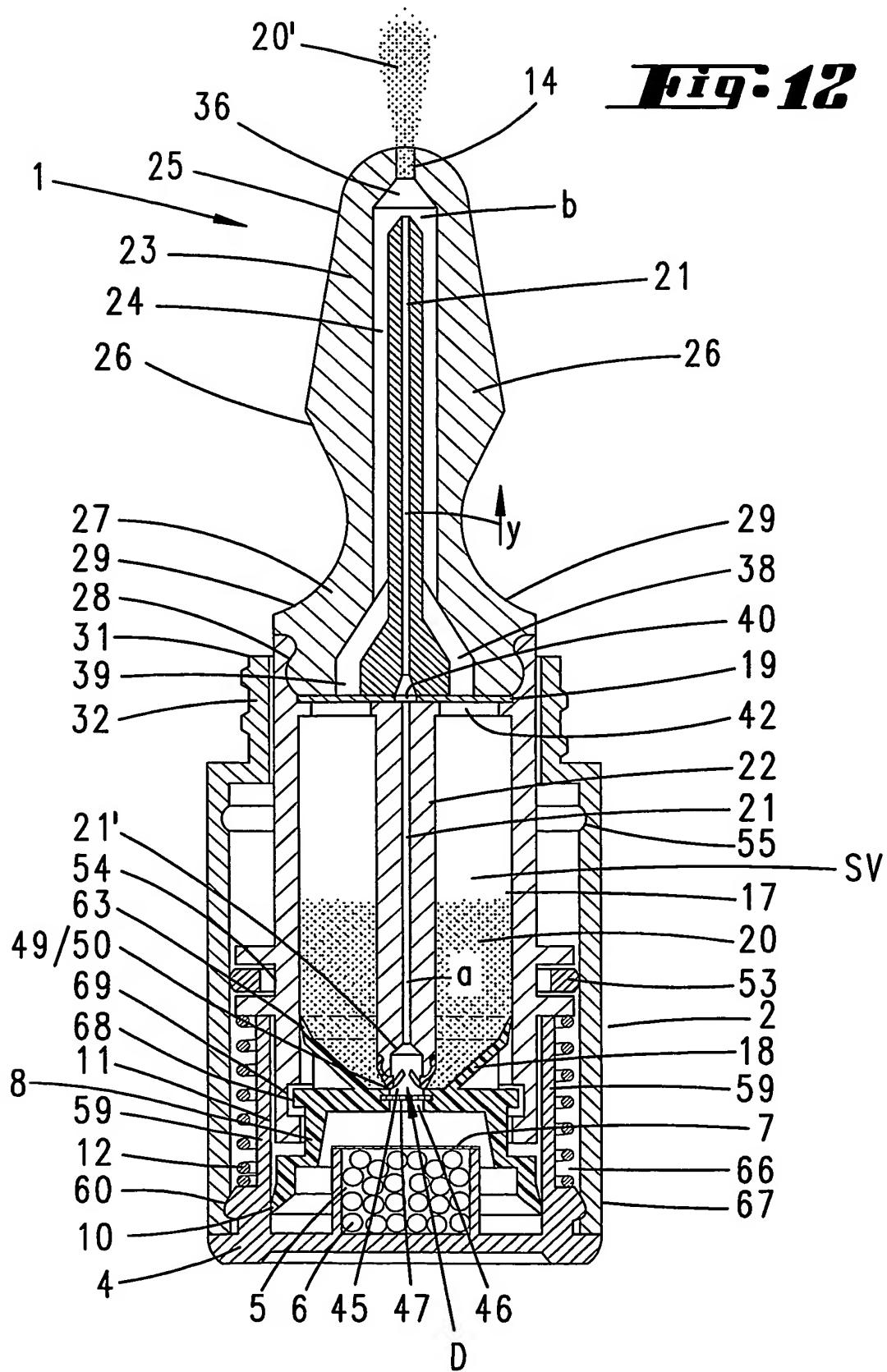
Fig. 8**Fig. 9**



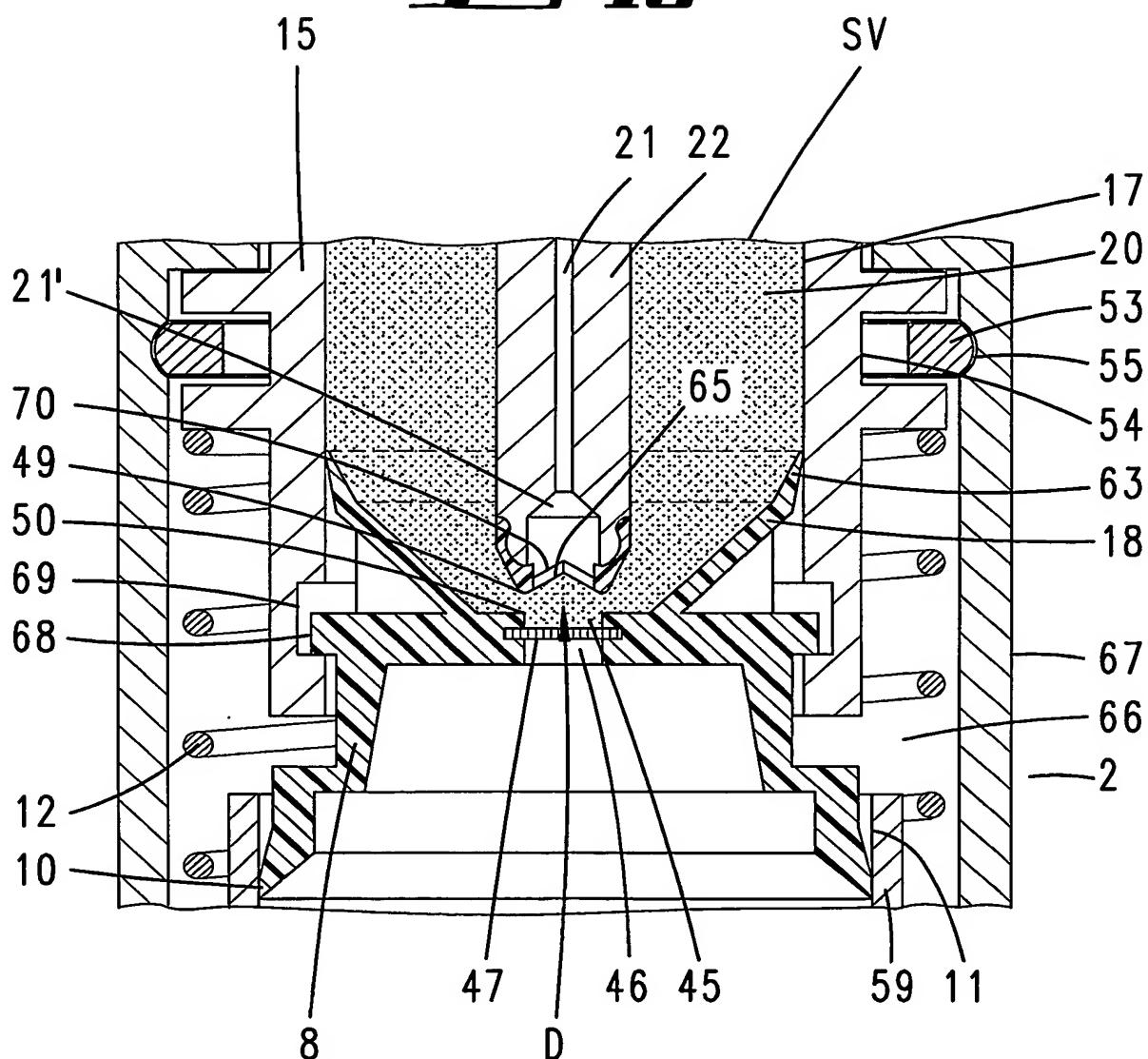
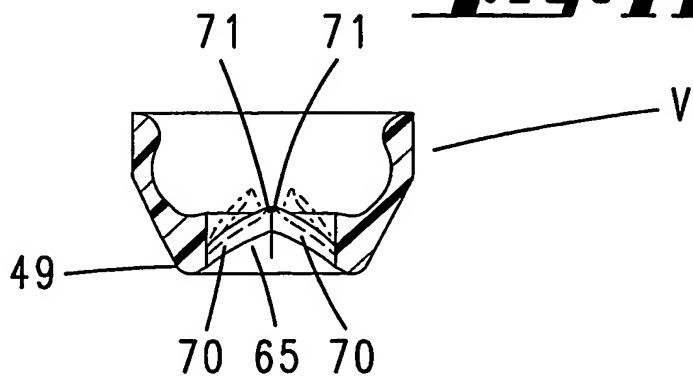
9/13



10/13

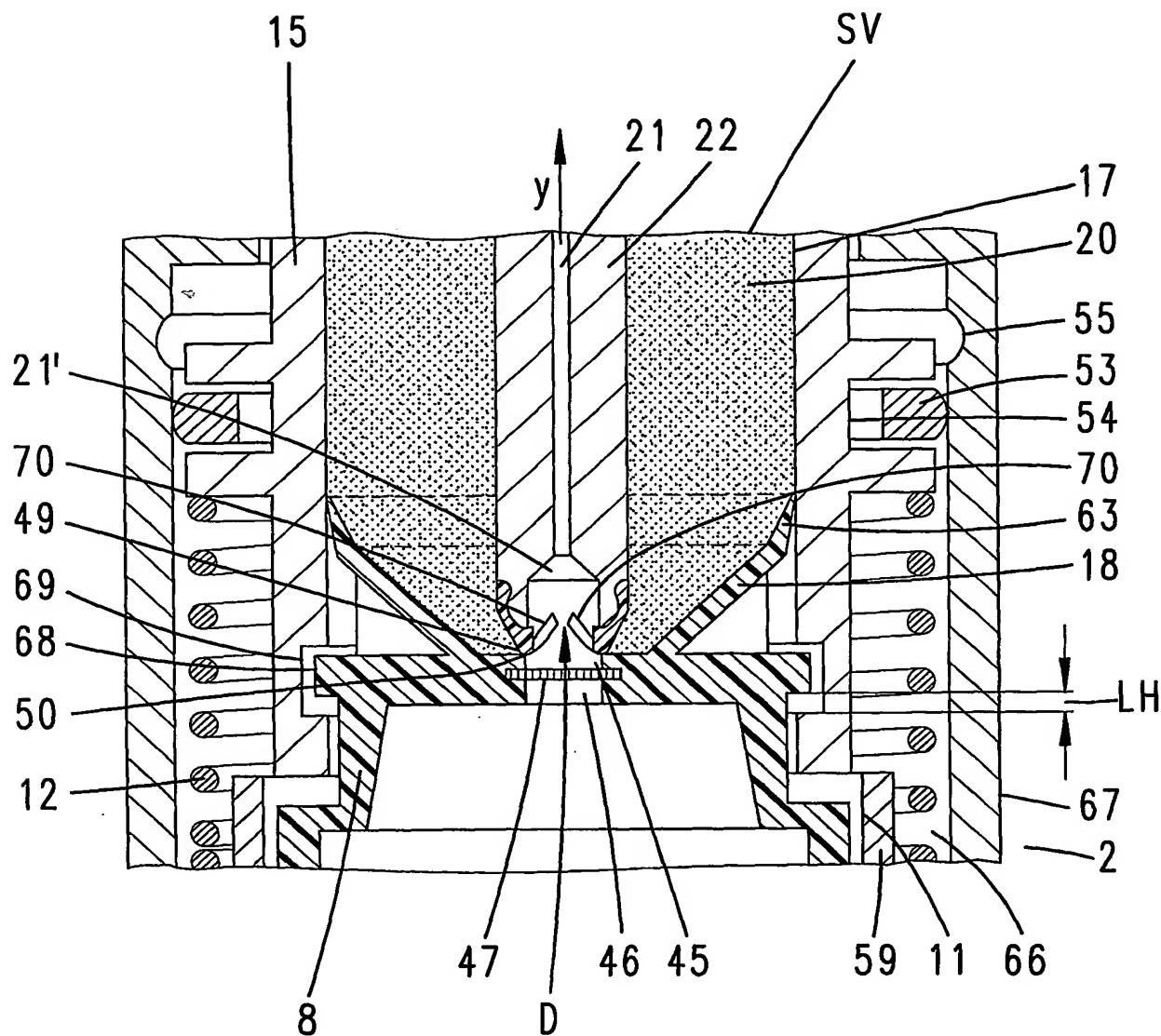


11/13

Fig. 13***Fig. 14***

12/13

Fig. 15



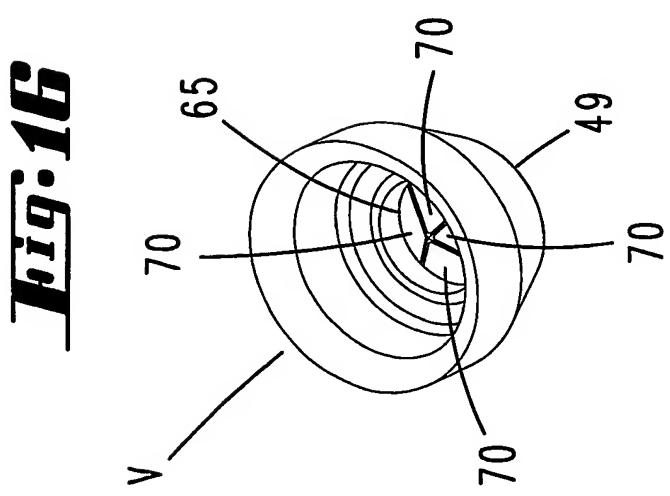


Fig. 17

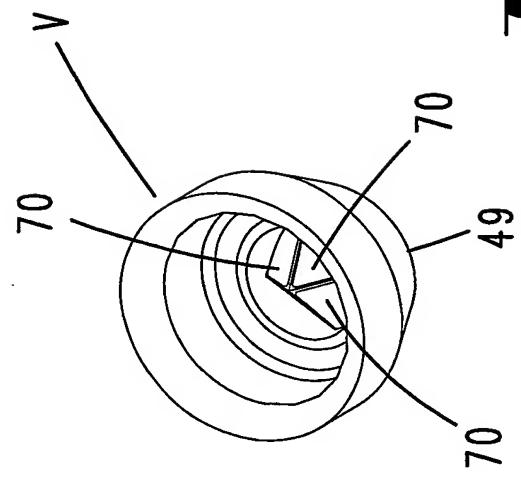
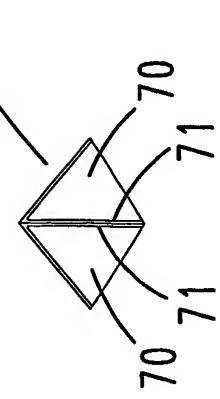


Fig. 18



INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International Application No

PCT/EP 03/06942

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER
IPC 7 A61M15/00

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)
IPC 7 A61M

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the International search (name of data base and, where practical, search terms used)

EPO-Internal, WPI Data

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
A	WO 01 15760 A (SCHUCKMANN ALFRED VON) 8 March 2001 (2001-03-08) cited in the application abstract; figures	1-29
A	EP 0 652 022 A (TEIJIN LTD) 10 May 1995 (1995-05-10) abstract; figure 4	1,22

Further documents are listed in the continuation of box C.



Patent family members are listed in annex.

* Special categories of cited documents :

- *A* document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- *E* earlier document but published on or after the International filing date
- *L* document which may throw doubt on priority, claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- *O* document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- *P* document published prior to the International filing date but later than the priority date claimed

- *T* later document published after the International filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
- *X* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
- *Y* document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.
- *&* document member of the same patent family

Date of the actual completion of the International search	Date of mailing of the International search report
6 October 2003	07/11/2003
Name and mailing address of the ISA European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2 NL-2280 HV Rijswijk Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl, Fax: (+31-70) 340-3016	Authorized officer Valfort, C

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International application No. _____

Box I Observations where certain claims were found unsearchable (Continuation of item 1 of first sheet)

This international search report has not been established in respect of certain claims under Article 17(2)(a) for the following reasons:

1. Claims Nos.:
because they relate to subject matter not required to be searched by this Authority, namely:

2. Claims Nos.:
because they relate to parts of the international application that do not comply with the prescribed requirements to such an extent that no meaningful international search can be carried out, specifically:

3. Claims Nos.:
because they are dependent claims and are not drafted in accordance with the second and third sentences of Rule 6.4(a).

Box II Observations where unity of invention is lacking (Continuation of item 2 of first sheet)

This International Searching Authority found multiple inventions in this international application, as follows:

1. As all required additional search fees were timely paid by the applicant, this international search report covers all searchable claims.
2. As all searchable claims could be searched without effort justifying an additional fee, this Authority did not invite payment of any additional fee.
3. As only some of the required additional search fees were timely paid by the applicant, this international search report covers only those claims for which fees were paid, specifically claims Nos.:

4. No required additional search fees were timely paid by the applicant. Consequently, this international search report is restricted to the invention first mentioned in the claims; it is covered by claims Nos.:

Remark on Protest

The additional search fees were accompanied by the applicant's protest.
 No protest accompanied the payment of additional search fees.

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International application No.
PCT/EP 03/06942

EP03/06942

The International Searching Authority has determined that this international application contains more than one invention or group of inventions, namely:

1. claims 1 to 21

inhaler, which can be hand-operated, for powdery substances, the airflow volume generated by the piston movement being more than one hundred times but less than six hundred times that of the metering chamber;

2. claims 22 to 29

inhaler, which can be hand-operated, for powdery substances, the metering chamber being open towards the substance-storage chamber in the initial position of the shaft.

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

International Application No

PCT/EP 03/06942

Patent document cited in search report	Publication date	Patent family member(s)		Publication date
WO 0115760	A 08-03-2001	DE 19963946 A1		01-03-2001
		AU 7279500 A		26-03-2001
		WO 0115760 A1		08-03-2001
EP 0652022	A 10-05-1995	AU 684779 B2		08-01-1998
		AU 6690694 A		12-12-1994
		CA 2140021 A1		24-11-1994
		DE 69416245 D1		11-03-1999
		DE 69416245 T2		08-07-1999
		DK 652022 T3		13-09-1999
		EP 0652022 A1		10-05-1995
		FI 950130 A		10-03-1995
		JP 3132830 B2		05-02-2001
		KR 244690 B1		15-02-2000
		US 5634900 A		03-06-1997
		AT 176164 T		15-02-1999
		WO 9426338 A1		24-11-1994

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationaler Aktenzeichen
PCT/EP 03/06942

A. KLASIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES
IPK 7 A61M15/00

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierte Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)
IPK 7 A61M

Recherchierte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der Internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

EPO-Internal, WPI Data

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Beitr. Anspruch Nr.
A	WO 01 15760 A (SCHUCKMANN ALFRED VON) 8. März 2001 (2001-03-08) in der Anmeldung erwähnt Zusammenfassung; Abbildungen	1-29
A	EP 0 652 022 A (TEIJIN LTD) 10. Mai 1995 (1995-05-10) Zusammenfassung; Abbildung 4	1,22

Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen Siehe Anhang Patentfamilie

- * Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :
- *'A" Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist
- *'E" älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist
- *'L" Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)
- *'O" Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht
- *'P" Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist
- *'T" Spätere Veröffentlichung, die nach dem Internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist
- *'X" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erforderlicher Tätigkeit beruhend betrachtet werden
- *'Y" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erforderlicher Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist
- *&* Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der Internationalen Recherche	Absendedatum des Internationalen Recherchenberichts
6. Oktober 2003	07/11/2003
Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2 NL - 2280 HV Rijswijk Tel: (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl, Fax: (+31-70) 340-3016	Bevollmächtigter Bediensteter Valfort, C

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen
PCT/EP 03/06942

Feld I Bemerkungen zu den Ansprüchen, die sich als nicht recherchierbar erwiesen haben (Fortsetzung von Punkt 2 auf Blatt 1)

Gemäß Artikel 17(2)a) wurde aus folgenden Gründen für bestimmte Ansprüche kein Recherchenbericht erstellt:

1. Ansprüche Nr. weil sie sich auf Gegenstände beziehen, zu deren Recherche die Behörde nicht verpflichtet ist, nämlich
2. Ansprüche Nr. weil sie sich auf Teile der Internationalen Anmeldung beziehen, die den vorgeschriebenen Anforderungen so wenig entsprechen, daß eine sinnvolle Internationale Recherche nicht durchgeführt werden kann, nämlich
3. Ansprüche Nr. weil es sich dabei um abhängige Ansprüche handelt, die nicht entsprechend Satz 2 und 3 der Regel 6.4 a) abgefaßt sind.

Feld II Bemerkungen bei mangelnder Einheitlichkeit der Erfindung (Fortsetzung von Punkt 3 auf Blatt 1)

Die Internationale Recherchenbehörde hat festgestellt, daß diese Internationale Anmeldung mehrere Erfindungen enthält:

siehe Zusatzblatt

1. Da der Anmelder alle erforderlichen zusätzlichen Recherchengebühren rechtzeitig entrichtet hat, erstreckt sich dieser Internationale Recherchenbericht auf alle recherchierbaren Ansprüche.
2. Da für alle recherchierbaren Ansprüche die Recherche ohne einen Arbeitsaufwand durchgeführt werden konnte, der eine zusätzliche Recherchengebühr gerechtfertigt hätte, hat die Behörde nicht zur Zahlung einer solchen Gebühr aufgefordert.
3. Da der Anmelder nur einige der erforderlichen zusätzlichen Recherchengebühren rechtzeitig entrichtet hat, erstreckt sich dieser Internationale Recherchenbericht nur auf die Ansprüche, für die Gebühren entrichtet worden sind, nämlich auf die Ansprüche Nr.
4. Der Anmelder hat die erforderlichen zusätzlichen Recherchengebühren nicht rechtzeitig entrichtet. Der Internationale Recherchenbericht beschränkt sich daher auf die in den Ansprüchen zuerst erwähnte Erfindung; diese ist in folgenden Ansprüchen erfaßt:

Bemerkungen hinsichtlich eines Widerspruchs

Die zusätzlichen Gebühren wurden vom Anmelder unter Widerspruch gezahlt.
 Die Zahlung zusätzlicher Recherchengebühren erfolgte ohne Widerspruch.

WEITERE ANGABEN	PCT/ISA/ 210
Die internationale Recherchenbehörde hat festgestellt, daß diese internationale Anmeldung mehrere (Gruppen von) Erfindungen enthält, nämlich:	
1. Ansprüche: 1-21	
Handbetätigbarer Inhalator für pulverförmige Substanzen wobei das aus der Kolbenbewegung resultierende Luftstrom-Volumen mehr als das Hundertfache des volumens der Dosierkammer beträgt, aber weniger als das Sechshundertfache.	
2. Ansprüche: 22-29	
Handbetätigbarer Inhalator für pulverförmige Substanzen wobei die Dosierkammer in Grundstellung des Schaftes zur Substanzen-Vorratskammer hin geöffnet ist.	

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationale Aktenzeichen

PCT/EP 03/06942

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung		Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
WO 0115760	A	08-03-2001	DE 19963946 A1	01-03-2001
			AU 7279500 A	26-03-2001
			WO 0115760 A1	08-03-2001
EP 0652022	A	10-05-1995	AU 684779 B2	08-01-1998
			AU 6690694 A	12-12-1994
			CA 2140021 A1	24-11-1994
			DE 69416245 D1	11-03-1999
			DE 69416245 T2	08-07-1999
			DK 652022 T3	13-09-1999
			EP 0652022 A1	10-05-1995
			FI 950130 A	10-03-1995
			JP 3132830 B2	05-02-2001
			KR 244690 B1	15-02-2000
			US 5634900 A	03-06-1997
			AT 176164 T	15-02-1999
			WO 9426338 A1	24-11-1994